

Kindergarten Marienheim



Konzeption

# Inhaltsverzeichnis

Seite

	Vorwort	
<b>1.0</b>	<b><u>Organisatorisches/Rahmenbedingungen</u></b>	<b>1</b>
1.1	Träger der Einrichtung	1
1.2	Anschrift	1
1.3	Unser Einzugsgebiet und soziales Umfeld	2
1.4	Gesetzliche Grundlagen	2
1.5	Unser Raumangebot	3
1.6	Planskizze	4
1.7	Was wir Ihnen und Ihren Kindern bieten	5
1.8	Zielgruppe	5
1.9	Anmeldung/Aufnahme	5
1.10	Schnuppertage	5
1.11	Öffnungs-, Betreuungs- und Buchungszeiten	6
1.12	Regelmäßiger Besuch des Kindergartens	7
1.13	Regelung bei Krankheitsfällen und Abwesenheit des Kindes	7
1.14	Aufsichtspflicht und Haftung	8
1.15	Versicherungsschutz bei Unfällen	8
1.16	Abmeldung/Kündigung des Kindergartenplatzes	9
1.17	Schließzeiten	9
1.18	Unsere Organisationsstruktur	10
1.19	Zusammensetzung des Gesamtteams	11
1.20	Zusammensetzung des Gruppenteams	11
1.21	Verantwortungsbereich der Leitung	12
1.22	Verantwortungsbereich der Gruppenleitung	13
1.23	Verantwortungsbereich der pädag. Fachkraft/Zweitkraft	13
1.24	Ausbildung des pädagogischen Fachpersonals	14
<b>2.0</b>	<b><u>Pädagogik</u></b>	<b>15</b>
2.1	Leitbild unseres Trägers Graphikdarstellung	15
2.1.1	Leitbild unseres Trägers	16
2.2	Wie wir im Team arbeiten	17
2.3	Das Bild vom Kind	18
2.4	Unsere pädagogischen Prinzipien	19
2.5	Auftrag des Kindergartens	19
2.6	Unsere Kindergartengruppen	20
2.6.1	Regenbogengruppe	20
2.6.2	Sonnenscheingruppe	21
2.6.3	Bärchengruppe	22
2.6.4	Käfergruppe	23
2.7	Ziele unserer pädagogischen Arbeit	24
2.7.1	Unsere Ziele	24/25
2.7.2	Förderung von Basiskompetenzen Graphikdarstellung	26
2.7.2.1	Basiskompetenzen, was ist das?	27
2.7.2.2	individuumbezogene Kompetenzen	27
2.7.2.3	personale Kompetenzen	27
2.7.2.4	motivationale Kompetenzen	27/28
2.7.2.5	kognitive Kompetenzen	28
2.7.2.6	Physische Kompetenzen	28

2.7.3	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	29
2.7.3.1	soziale Kompetenzen	29
2.7.3.2	Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen	29/30
2.7.3.3	Lernmethodische Kompetenzen: Lernen, wie man lernt	30
2.7.4	Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	31/32
2.7.5	Förderung Themenübergreifender Bildungs- u. Erziehungsperspektiven	33
2.7.5.1	Übergänge des Kindes u. Konsistenz im Bildungsverlauf (Transitionen)	33
2.7.5.2	Was lernt das Kind in der Eingewöhnungsphase?	33/34
2.7.5.3	Kinder verschiedenen Alters	34
2.7.5.4	Geschlechtersensible Erziehung	34
2.7.5.5	Interkulturelle Erziehung	35
2.7.5.6	Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko u. (drohender) Behinderung	35
2.7.5.7	Kinder mit Hochbegabung	35
2.7.6	Übergang Kindergarten - Grundschule Kooperation	36
2.7.7	Die 11 Themenbezogenen Förderschwerpunkte Graphikdarstellung	37
2.7.7.a	Die 11 Themenbezogenen Förderschwerpunkte	38
2.7.7.1	Wertorientierung und Religiosität	38
2.7.7.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	38
2.7.7.3	Sprache und Literacy	38
2.7.7.4	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	39
2.7.7.5	Mathematik	39
2.7.7.6	Naturwissenschaften und Technik	40
2.7.7.7	Umwelt	40
2.7.7.8	Ästhetik, Kunst und Kultur	41
2.7.7.9	Musik	41
2.7.7.10	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	42
2.7.7.11	Gesundheit	42
3.0	<u>Beteiligung und Kooperation</u>	43
3.1	Unterstützende Angebote für Eltern	43
3.2	Unser Elternbeirat	44
3.3	Unser Leistungsangebot	45
4.0	<u>Qualität</u>	46
4.1	Unsere Qualitätspolitik	46
4.1.1	Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	46
4.1.2	Umgang mit Kritik/Beschwerdemanagement	47
4.1.3	Beobachtung und Dokumentation	48
4.1.4	Datenschutz	48
5.0	<u>Öffentlichkeitsarbeit</u>	49
	Schlusswort	50

- Anlage:**
- 1 Bildungs- und Betreuungsvertrag mit Kita-Ordnung
  - 2 Ferienordnung
  - 3 Kiga ABC
  - 4 Kooperationsplan Kiga-Schule
  - 5 Speiseplan
  - 6 Flyer

## Vorwort

Liebe Eltern,  
wir freuen uns, dass Sie Ihr Kind in  
unserer Einrichtung angemeldet haben  
und heißen Sie herzlich willkommen!



Bildung, Erziehung und Betreuung - dafür haben Sie uns Ihr Kind anvertraut. Damit dies gelingt, ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen wichtig.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für Ihr Kind und für die ganze Familie ein neuer Lebensabschnitt. Durch diese *Konzeption*, die *Bestandteil des Bildungs- und Betreuungsvertrages* ist, wollen wir Ihnen eine Orientierung in wichtigen pädagogischen und inhaltlichen Fragen sowie zu organisatorischen Angelegenheiten geben.

Unser Kindergarten versteht sich als wichtiger Teil der Kirchengemeinde „St. Jakob“. So orientieren wir uns an einem Verständnis von Bildung, Erziehung und Betreuung, das grundgelegt ist im christlichen Verständnis der Personenwürde des Kindes. Unser Kindergarten soll ein Ort sein, an dem elementare Inhalte und Werte unseres christlichen Glaubens vermitteln, Annahme und Nächstenliebe erfahrbar werden und Offenheit für Gottes Liebe geweckt wird.

Wir wünschen uns mit Ihrem Kind und Ihnen eine schöne und unvergessliche Kindergartenzeit zu verbringen. Wir freuen uns auf die partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen.

  
\_\_\_\_\_  
Josef Pöschl, Pfarrer

  
\_\_\_\_\_  
Stefanie Fenzl, Kindergartenleitung

  
\_\_\_\_\_  
Manuela Müller, 1. Elternbeiratsvorsitzende

## 1.0 Organisatorisches/Rahmenbedingungen

### 1.1 Träger der Einrichtung

Der Marienheimverein - Pfarrcaritas e.V. ist der Träger unseres Kindergartens. Vorsitzender des Marienheimvereins ist Herr Pfarrer Josef Pöschl.

Der Kindergarten Marienheim besteht seit 1931 und wurde bis August 2000 von den Niederbronner Schwestern geleitet. Seit September 2000 wird der Kindergarten von weltlichem Personal geleitet. 1961/1970 wurde der Kindergarten neu gebaut und 1990 erweitert (Turnraum, Schlafräum, Intensivraum). Seit September 2001 wird der Turnraum als Gruppenraum genutzt. Der Marienheimsaal (im angrenzenden Gebäude) wird seitdem als Turnraum genutzt.

### 1.2 Unter dieser Anschrift können Sie uns erreichen

**Kindergarten Marienheim**

**Schulstraße 14**

**93458 Eschlkam**

**Tel: 09948/90 300 13**

☺ **e-mail : [eschlkam@kita.bistum-regensburg.de](mailto:eschlkam@kita.bistum-regensburg.de)**

Telefon der einzelnen Gruppen:

**Regenbogengruppe**

09948/90 300 15

**Sonnenscheingruppe**

09948/90 300 14

**Bärchengruppe**

09948/90 300 13

**Käfergruppe**

0151/28100453

### **1.3 Unser Einzugsgebiet und soziales Umfeld**

In unserem Kindergarten werden durchschnittlich 90 bis 110 Kinder betreut. Sie kommen aus den Ortschaften der Gemeinde Eschlkam. Zusätzlich werden auch Kinder aus Nachbargemeinden betreut.

Wir sind ein Landkindergarten. Viele Eltern unserer Kinder sind beide berufstätig. Die Kinder kommen aus Familien mit 2-3 Kindern. Zu erwähnen ist auch, dass das Prinzip der Generationenbetreuung gut funktioniert. Das heißt viele Großeltern helfen bei der Betreuung und der Erziehung der Kinder.

Unser Kindergarten befindet sich zentral im Ort. Es ist uns jederzeit möglich mit den Kindern versch. Ausflüge und Exkursionen (z.B. Besuche bei Bäcker, Metzger, Friseur, Schule usw.) zu unternehmen.

### **1.4 Gesetzliche Grundlagen**

Unser Kindergarten ist ein katholischer und staatlich anerkannter Kindergarten.

Wir arbeiten nach den gesetzlichen Bestimmungen:

- ⇒ Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege - Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- ⇒ Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- ⇒ Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- ⇒ Sozialgesetzbuch 8. Buch (SGB VII), vor allem der Schutzauftrag gem. §8a SGB VIII - eine gemeinsame Aufgabe von Kindertagesstätten und Jugendamt. Das Personal im Kindergarten nimmt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt wahr. Ansprechpartner für unseren Bereich ist Frau Mühlbauer im Landratsamt.
- ⇒ Sozialgesetzbuch 12. Buch (SGB XII)
- ⇒ Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJStG)
- ⇒ Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG)
- ⇒ Datenschutzgesetz (EU-DS-GVO, KDG)
- ⇒ Aufsichts- und Sicherheitsbestimmungen

Der Bay. Bildungs- und Erziehungsplan (B.E.P.) dient als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

## 1.5 Unser Raumangebot

Der Kindergarten ist ebenerdig gebaut. Die Gruppenräume sind großzügig gestaltet und lichtdurchflutet.

Jeder Gruppenraum ist kindgerecht und individuell eingerichtet und in verschiedene Ecken unterteilt: Bau-, Puppen-, Kuschel-, Lese-, und Konstruktionsecke. Ebenso gehört ein Spielhaus zur Einrichtung der Sonnenschein- und der Regenbogengruppe.

Somit bietet der Raum Möglichkeiten für selbstbildende Gruppen im Freispiel und eine Atmosphäre der Geborgenheit durch Rückzugsmöglichkeiten. Jedem Gruppenraum ist noch ein Intensivraum (mit Materialkammer) angegliedert für kreatives Arbeiten, Einzelförderung und Kleingruppenarbeit.

Durch Einbeziehen des Flurs, dem großen Garten mit vielen naturnahen Spiel- und Erlebnisbereichen bieten wir zugleich sehr viel Platz für Bewegung.

In unserer Einrichtung befindet sich ein großer Turnraum für wöchentliche Turnstunden. Buchstaben- und Zahlenland finden dort ebenfalls statt. Im Eingangsbereich befindet sich die Infoecke unseres Elternbeirates.

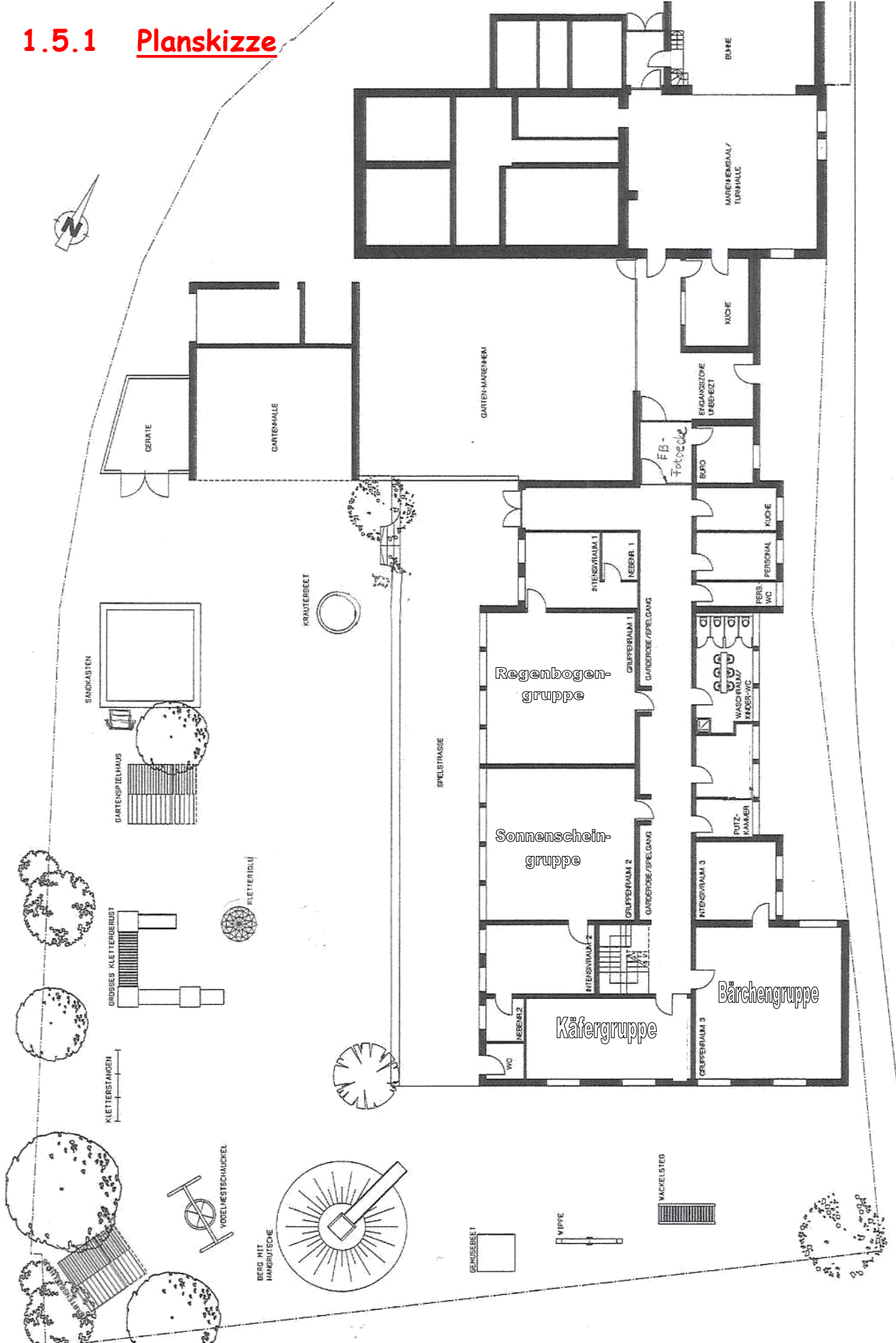
Diverse Nebenräume bieten uns Raum für Abstellmöglichkeiten wie z.B. für das Aufbewahren von Fahrzeugen und Spielmaterial für den Flur. Eine Küche steht uns für hauswirtschaftliche Tätigkeiten zur Verfügung.

Die Mitarbeiterinnen treffen sich zu Besprechungen im Personalzimmer.

Zu unserem Kindergarten gehört ein ca. 2000 qm großer und vielseitig gestalteter Garten: ein großes vielseitig nutzbares Klettergerüst, große Bäume, Wackelsteg, eine große Nestschaukel, einen großen Sandkasten, einen Berg mit Hangrutsche, verschiedene kleine Klettergeräte, zwei Gartenhäuschen und eine Straße für Fahrzeuge. Wir versuchen so oft wie möglich mit den Kindern unseren Garten zu nutzen.

Die Nähe zur Kinderkrippe und Schule ermöglicht eine intensive Zusammenarbeit.

# 1.5.1 Planskizze





## 1.7 Was wir Ihnen und Ihren Kindern bieten

### 1.8 Zielgruppe

- ◆ Unser Kindergarten bietet Platz für 93 Kinder im Alter zwischen 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt. Auch Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund und unterschiedlichen Konfessionen werden aufgenommen. Die Aufnahme von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern wird von Fall zu Fall entschieden ebenso die Aufnahme von hochbegabten Kindern.

### 1.9 Anmeldung/Aufnahme

- ◆ Die Kinder sind zur Aufnahme in den Kindergarten durch einen Personensorgeberechtigten persönlich bei der Kindergartenleitung anzumelden. Der Anmeldetermin (meist im Februar/März) wird rechtzeitig durch die Presse bekannt gegeben. Auch wenn die Kinder die den Kindergarten nicht zum 1. September, sondern zu einem späteren Zeitpunkt, besuchen werden, sollen zu diesem Termin angemeldet werden. Für kurz entschlossene Eltern besteht aber auch die Möglichkeit ihre Kinder während des Kindergartenjahres anzumelden.
- ◆ Die Aufnahme erfolgt im Rahmen der verfügbaren Plätze nach Abschluss eines gültigen Bildungs- und Betreuungsvertrages, der von beiden Elternteilen unterschrieben ist. Alleinerziehende müssen den gültigen Sorgerechtsbescheid vorlegen.
- ◆ Es ist auch die Vorlage des U-Untersuchungsheftes vor Eintritt in den Kindergarten notwendig.
- ◆ Sind nicht genügend freie Plätze vorhanden, so wird die Auswahl nach folgenden Dringlichkeitsstufen getroffen:
  - ⇒ Kinder, die im Einzugsgebiet der Marktgemeinde Eschlkam wohnen
  - ⇒ Warteliste und Alter der Kinder
  - ⇒ Kinder, deren Eltern Berufstätig und / oder alleinerziehend sind
  - ⇒ Kinder, deren Familie sich in einer besonderen sozialen Notlage befinden
  - ⇒ GeschwisterkinderDie Aufnahmekriterien werden regelmäßig neu beraten.
- ◆ Die Aufnahmegebühr beträgt 2,50 €.

### 1.10 Schnuppertage

- ◆ Um den Kindern die Eingewöhnung so leicht wie möglich zu machen, bieten wir vor Kindergartenentritt die Möglichkeit zu einem bzw. mehreren „Schnuppertag/en“ an. Termine werden mit der jeweiligen Gruppenleitung vereinbart.

## 1.11 Öffnungs-, Betreuungs- und Buchungszeiten

- ✓ **Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr  
Die Öffnungszeiten des Kindergartens werden aufgrund von regelmäßigen Elternbefragungen unter Einbindung des Elternbeirats, des Trägers und des Pädagogischen Fachpersonals festgesetzt.
- ✓ **Bring-/Abholzeiten:** Vormittag: 7.30 bis 8.00 / 12.00 bis 12.30  
Nachmittag: 12.30 bis 12.45 / 16.45 bis 17.00  
Individuell vereinbarte Buchungszeiten
- ✓ **Ferienregelung** (maximal 30 Schließtage): siehe Anlage 2
- ✓ **Günstiges, ausgewogenes und warmes Mittagessen:** pro Mahlzeit 2,60 €, kann tägl. neu bestellt werden, zum Monatsende wird eine separate Rechnung gestellt (die Kosten des Mittagessens werden von den Eltern selbst übernommen). Unser Lieferant ist der Gasthof zur Post, Eschlkam. Um 12.00 Uhr nehmen die Kinder das Mittagessen ein, es besteht aus \*Vor- und Hauptspeise\* oder aus \*Haupt- und Nachspeise\*. Der Speiseplan hängt an der Personalzimmertür aus. Musterspeiseplan Anlage 5.

- ◆ **Im Einzelnen sieht unsere Betreuung wie folgt aus:**  
Um den Bildungs- und Erziehungsplan optimal umzusetzen zu können ist eine Kernzeit vorgegeben. Während dieser Zeit sind alle Kinder in der Gruppe anwesend. Unsere **Kernzeit** ist vormittags von **8.00 Uhr bis 12.00 Uhr**. Nachmittags **12.45 Uhr bis 16.45 Uhr**. Diese Zeit ist verpflichtend zu buchen. Die Buchungsvereinbarung ist ein wesentlicher Bestandteil des Bildungs- und Betreuungsvertrages.

- ◆ **Angeboten werden folgende Kategorien:**

Buchung	4 - 5 Std.	5 - 6 Std.	6 - 7 Std.	7 - 8 Std.	8 - 9 Std.	9 -10 Std.
monatl. Beitrag	55,00 €	61,00 €	68,00 €	75,00 €	85,00 €	95,00 €

Erläuterungen zum Buchungsverfahren entnehmen Sie bitte der Kindertageseinrichtungsordnung.

- ◆ **Beitragsermäßigung für Geschwister:** 5,00 € für 2. Kind bzw. folgende Kinder
- ◆ Der Beitragszuschuss für die gesamte Kindergartenzeit in Höhe von 100 € pro Kind und Monat wird mit einer Stichtagsregelung an das Kindergartenjahr gekoppelt. Er gilt ab dem 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird, und wird bis zur Einschulung durch den Freistaat Bayern gezahlt. Zusätzliche Beitragskosten für die Eltern entstehen zur Zeit nicht.
- ◆ Für Kinder unter 3 Jahren wird der **Beitrag für 12 Monate** erhoben und per **Lastschrift** am Monatsanfang eingezogen. Beim Amt für Jugend- und Familie Cham kann eine Beitragsübernahme (sozialer, finanzieller Grund), oder aber bei der zuständigen Behörde das sogenannte Krippengeld beantragt werden. Formulare gibt es bei der Kindergartenleitung.

- ◆ Die Buchungszeiten gelten grundsätzlich für das gesamte Kindergartenjahr. Umbuchungen können zur Monatsmitte unter Einhaltung einer Frist von 2 Wochen erfolgen.
- ◆ Im Zuge der allgemeinen Kostenentwicklung kann der Träger in Absprache mit dem Elternbeirat zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres die Monatsbeiträge neu festsetzen. Die Eltern werden davon schriftlich in Kenntnis gesetzt.
- ◆ Eventuell anfallende Bearbeitungsgebühren durch die Bank bei nicht gedecktem Konto gehen zu Lasten des Zahlungspflichtigen.
- ◆ Für Schulkinder, die in belegarmen Zeiten den Kindergarten besuchen, wird die Besuchsgebühr auf 5,00 € pro Tag festgesetzt.
- ◆ Die finanzielle Förderung durch Kommune und Staat erfolgt kindbezogen und errechnet sich aus dem Basiswert, der Buchungszeit und dem Gewichtungsfaktor. Der Basiswert wird vom Bay. Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales jährlich neu festgelegt.

### 1.12 Regelmäßiger Besuch des Kindergartens

- ◆ Der Kindergarten kann seine Bildungs- und Erziehungsaufgaben nur dann sachgerecht erfüllen, wenn das Kind den Kindergarten regelmäßig besucht. Die Personensorgeberechtigten sind daher verpflichtet für den regelmäßigen Besuch sowie der Einhaltung der Öffnungs- und Buchungszeiten Sorge zu tragen.

### 1.13 Regelung bei Krankheitsfällen und Abwesenheit des Kindes

- ◆ Kinder, die erkrankt oder von Kopfläusen befallen sind, dürfen den Kindergarten während der Dauer der Erkrankung nicht besuchen.
- ◆ Leidet das Kind an einer ansteckenden Krankheit oder besteht der Verdacht des Auftretens einer in § 34 Abs. 1 bis 3 Infektionsschutzgesetz (IfSG) genannten Krankheit oder der Befall mit Läusen, ist die Gruppenleitung von der Erkrankung unverzüglich zu unterrichten. Gleiches gilt auch, wenn Familienmitglieder an einer ansteckenden/übertragbaren Krankheit leiden.
- ◆ Die Personenberechtigten werden über die Regelungen im IfSG gemäß § 34 Abs. 5 S. 2 IfSG belehrt. Die Belehrung erfolgt insbesondere durch die Kenntnisnahme des Merkblattes (Anlage 4 zum Bildungs- u. Betreuungsvertrag).
- ◆ Besonderheiten hinsichtlich Gesundheit oder Konstitution des Kindes sind der Leitung der Einrichtung mitzuteilen, z. B. Behinderungen, Allergien oder Unverträglichkeiten.

- ◆ Weiterhin ist die Gruppenleitung ebenfalls unverzüglich zu benachrichtigen, wenn das Kind aus anderen Gründen (z. B. Ausflug, Besuch der Oma, Urlaub usw.) die Einrichtung nicht besuchen kann.

### 1.14 Aufsichtspflicht und Haftung

- ◆ Auf dem Weg zum und vom Kindergarten sind die Eltern für ihre Kinder verantwortlich.
- ◆ Die Aufsichtspflicht der Einrichtung beginnt, wenn das Kind von den Eltern an das päd. Personal übergeben wird. Die Aufsichtspflicht endet mit der Übergabe des Kindes an die Eltern oder die zur Abholung berechtigten Person. Das Kind muss solange beaufsichtigt werden, bis es abgeholt wird. Die Eltern haben deshalb grundsätzlich dafür zu sorgen, dass das Kind von einer geeigneten Begleitperson täglich gebracht und abgeholt wird (Personen unter 12 Jahren sind nicht berechtigt).
- ◆ Bei gemeinsamen Festen und Veranstaltungen sind die Eltern aufsichtspflichtig.
- ◆ Sorgerechtsbestimmungen sind der Kindergartenleitung schriftlich vorzulegen.
- ◆ Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung von Kleidung, Spielsachen und Wertgegenständen der Kinder kann keine Haftung übernommen werden.

### 1.15 Versicherungsschutz bei Unfällen

- ◆ Kindergartenkinder sind gesetzlich unfallversichert (KUVB, Bayer. LUK)
  - ⇒ bei Unfällen auf dem direkten Weg zum und vom Kindergarten
  - ⇒ während des Aufenthalts im Kindergarten sowie
  - ⇒ während allen Veranstaltungen des Kindergartens, auch außerhalb des Grundstückes (Feste, Ausflug, Spaziergang, Wanderungen usw.)
- ◆ Unfallversichert sind auch Kinder, die sich in Absprache der Eltern mit der Erzieherin im Kindergarten aufhalten oder diesen zur Eingewöhnung besuchen.
- ◆ Alle Unfälle, die auf dem Weg zum und vom Kindergarten eintreten, auch wenn keine ärztliche Behandlung erfolgt, sind der Leiterin zu melden, damit eine evtl. Schadensregulierung eingeleitet werden kann.
- ◆ Wird ein Arzt aufgesucht, muss von den Eltern darauf hingewiesen werden, dass es sich um einen „Kindergartenunfall“ handelt.

## 1.16 Abmeldung / Kündigung des Kindergartenplatzes

### ◆ Kündigung durch die Eltern

Eine Kündigung durch die Eltern ist jeweils zum Monatsende unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 2 Wochen zulässig. Die Kündigung bedarf der schriftlichen Form. Während der letzten 3 Monate des Kindergartenjahres ist eine Kündigung nur zum Ende des Kindergartenjahres zulässig.

### ◆ Kündigung durch die Einrichtung

Der Träger der Einrichtung kann das Vertragsverhältnis zum Ende des laufenden Monats unter Einhaltung einer zweiwöchigen Frist kündigen.

*Kündigungsgründe können z. B. sein,*

- wenn das Kind unentschuldig mehr als 2 Wochen fehlt
- wenn die Eltern, trotz hinweisendem Gespräch, den in dieser Ordnung aufgeführten Pflichten nicht nachkommen
- wenn der Kindergartenbeitrag trotz Mahnung nicht fristgerecht gezahlt wird
- wenn eine sinnvolle Förderung des Kindes nicht mehr gewährleistet werden kann
- wenn eine Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal nicht mehr möglich erscheint

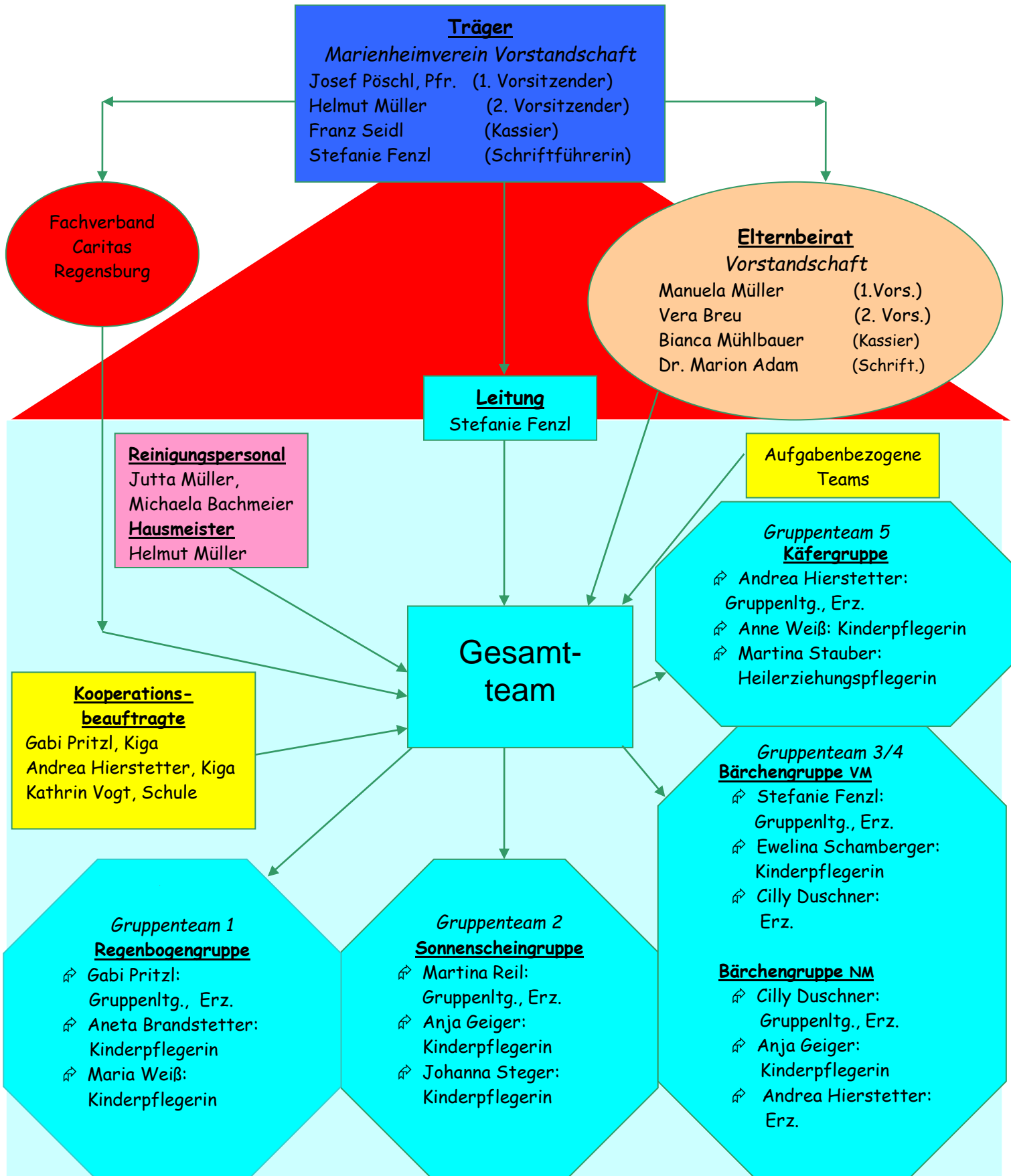
Die Kündigung erfolgt schriftlich.

## 1.17 Schließzeiten

- ◆ Im laufenden Kindergarten ist die Einrichtung an 30 Tagen geschlossen. Die Eltern erhalten mit dem ersten Elternbrief einen Ferienplan, der die Schließzeiten enthält. Zusätzlich kann die Einrichtung 1 Tag für Fortbildung des Fachpersonals geschlossen werden.

## 1.18 Unsere Organisationsstruktur

Die Organisationsform unseres Kindergartens umfasst verschiedene, in unten stehendem Organigramm erfasste Hierarchieebenen.



### 1.19 Zusammensetzung des Gesamtteams

Unser Gesamtteam umfasst alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Praktikantinnen. Sitzungen im Gesamtteam finden regelmäßig statt. Sie dauern maximal 3 Stunden.

#### Aufgaben

1. Konstruktion und Weiterentwicklung des Dienstleistungsangebots, der pädagogischen Konzeption und der einzelnen Leistungen,
2. Sicherung und Weiterentwicklung der Gesamtqualität der Einrichtung,
3. Diskussion fachlicher Entwicklungen,
4. Organisation, Planung und Koordination gemeinsamer Vorhaben,
5. Pflege und Weiterentwicklung einer gemeinsamen Teamkultur,
6. Diskussion von Anregungen und Impulsen aus Fortbildungsveranstaltungen.

#### Zuständigkeit und Mitverantwortung

- Weiterentwicklung einzelner Elemente der Einrichtungskonzeption,
- Entwicklung einrichtungsübergreifender Qualitätsstandards,
- Festlegen von übergreifenden Themen und Veranstaltungen,
- Delegation von Aufgaben an Teilgruppen.

#### Protokollführung

Teammitglieder im Wechsel

---

### 1.20 Zusammensetzung des Gruppenteams

Unser Gruppenteam besteht aus Gruppenleitung und den Gruppenmitarbeiterinnen. Sitzungen des Gruppenteams finden wöchentlich einmal statt. Sie dauern ca. 1 Stunde.

#### Aufgaben

1. Sicherung und Weiterentwicklung der Gesamtqualität auf Gruppenebene,
2. Besprechung der Aufgabenverteilung im Team,
3. Planung, Durchführung und Reflexion der pädagogischen Arbeit,
4. Planung, Durchführung und Reflexion der Elternarbeit,
5. gegenseitiger Austausch über das Gruppengeschehen sowie
6. Fallbesprechungen.

#### Zuständigkeit und Entscheidungsbefugnisse

- Gestaltung der pädagogischen Arbeit im Gruppenalltag,
- Gestaltung der Elternarbeit/Elterngespräche im Gruppenrahmen,
- Förderung von Kindern mit besonderen Problemen.

Entscheidungen im Gruppenteam werden nach dem Mehrheitsprinzip herbeigeführt. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme der Gruppenleitung. Der Leitung steht ein Vetorecht zu.

## 1.21 Verantwortungsbereich der Leitung

Die Leiterin trägt die Gesamtverantwortung für die Einrichtung im konzeptionellen und pädagogischen Bereich sowie in allen organisatorischen Belangen, insoweit sich nicht der Träger einzelne Bereiche vorbehält.

### Aufgaben

1. *Zusammenarbeit mit dem Träger*
  - Information über alle wichtigen, die Einrichtung betreffenden Belange
  - Einbeziehen des Trägers bei allen grundlegenden konzeptionellen Entscheidungen
  - Beratung bei allen das Dienstleistungsangebot der Einrichtung betreffenden Veränderungsmaßnahmen
  - Verwaltung der im Rahmen des Budgets anvertrauten Mittel
2. *Pädagogische Arbeit*
  - Aufbau bzw. Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption mit dem Team
  - Pädagogische Planung mit dem Team
  - Diskussion und Reflexion der pädagogischen Arbeit mit dem Team vor dem Hintergrund der aktuellen pädagogischen Fachdiskussion
3. *Personalführung*
  - Organisation und Leitung des Gesamtteams
  - Gestaltung des Dienstplans und Überwachung der Arbeitszeit der Mitarbeiterinnen
  - Betreuung, Motivation und fachliche Beratung der Mitarbeiterinnen
4. *Betriebsführung und Organisation*
  - Aufnahme der Kinder
  - Gestaltung des Dienstplans
  - Durchführung von Verwaltungsaufgaben
  - Umsetzung der einschlägigen Sicherheitsvorschriften
5. *Zusammenarbeit mit den Eltern*
  - Durchführung von Elternveranstaltungen
  - Umfassende Information der Eltern
  - Beratung und Unterstützung des Elternbeirats
6. *Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen*
  - Kooperation mit anderen sozialen Diensten
  - Kooperation mit Ausbildungseinrichtungen
  - Kooperation mit verbandlichen Gremien

### Entscheidungsbefugnisse

- Letztverantwortung für alle Entscheidungen im Rahmen der vom Träger übertragenen Aufgaben,
- Dienstplangestaltung (Dienstplan, Mehrarbeitsstunden, Urlaubsplanung, gruppenübergreifender Personaleinsatz)
- Pädagogische Entscheidungen, insbesondere in Konfliktsituationen oder bei Unklarheiten,
- (Budget-) Spielgeldverantwortung
- Platzvergabe in Absprache mit dem Träger.



## 1.22 Verantwortungsbereich der Gruppenleitung

Die Gruppenleitung trägt die Verantwortung für die pädagogische Arbeit in ihrer Gruppe, insbesondere für die Umsetzung der Konzeption im pädagogischen Alltag, die Vollständigkeit der Dokumentationsvorlagen und die Umsetzung der Teambeschlüsse.

### Aufgaben

- Sicherstellen der Umsetzung der Konzeption auf Gruppenebene,
- Moderation des Gruppenteams,
- Koordination der Aufgabenverteilung im Gruppenteam,
- Anleitung von Praktikant/innen,
- Pflege des Dokumentationssystems,
- Planung und Durchführung der Elternarbeit.

### Entscheidungsbefugnisse

- Letztverantwortung für alle die Gruppe betreffenden Entscheidungen,
  - Arbeitsaufteilung im Gruppenteam,
  - pädagogische Entscheidungen bei Konfliktsituationen und Unsicherheiten,
  - Entscheidung über Materialanschaffung sowie Verwaltung des Gruppenetats.
- 

## 1.23 Verantwortungsbereich der pädagogischen Fachkraft/Zweitkraft

Der Verantwortungsbereich der pädagogischen Fachkraft umfasst die pädagogische Arbeit mit dem einzelnen Kind, einer Teilgruppe oder der gesamten Kindergruppe sowie die dazugehörigen Elternkontakte. Dazu kommen individuelle gruppenübergreifende Aufgabenbereiche entsprechend der Aufgabenteilung im Gesamtteam.

### Aufgaben

- Vorbereitung, Durchführung und Reflexion pädagogischer Angebote,
- Beobachtung und Lenkung der Gruppe während des Freispiels,
- Beobachtung und Einschätzung des Entwicklungsstands der einzelnen Kinder,
- Austausch und Weitergabe von Informationen an die Teamkolleginnen,
- Dokumentation der Leistungserbringung,
- Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen,
- Vertretung der Gruppenleitung nach Absprache
- Ausführung pflegerischer und hauswirtschaftlicher Aufgaben die im unmittelbaren Zusammenhang mit der Pflege und Erziehung der Kinder stehen.

### Entscheidungsbefugnisse

- Pädagogische Entscheidungen in konkreten Einzelsituationen sowie
- Entscheidungen im Rahmen der Übertragung spezifischer Arbeitsaufträge bzw. Aufgabenbereiche.

## 1.24 Ausbildung des pädagogischen Fachpersonals

- Ausbildung zur Erzieherin:**
1. Jahr- Praktikum im Kindergarten
  2. Jahr- Praktikum in einer sonderpädagog. Einrichtung (Prüfung zur Kinderpflegerin)
  3. Jahr- Ausbildung an der Fachakademie
  4. Jahr- Ausbildung an der Fachakademie (Prüfung)
  5. Jahr- Erzieherpraktikum im Kindergarten oder einer sonderpädagog. Einrichtung (Colloquium)
- Titel: staatl. anerkannte Erzieherin

Ein/e Erzieher/in ist berechtigt, eine Gruppe und/oder eine Kindertagesstätte zu leiten. Sie ist befugt Praktikanten von Fachakademien, Kinderpflegeschulen, Fachhochschulen und anderen Schulen anzuleiten und zu beurteilen.

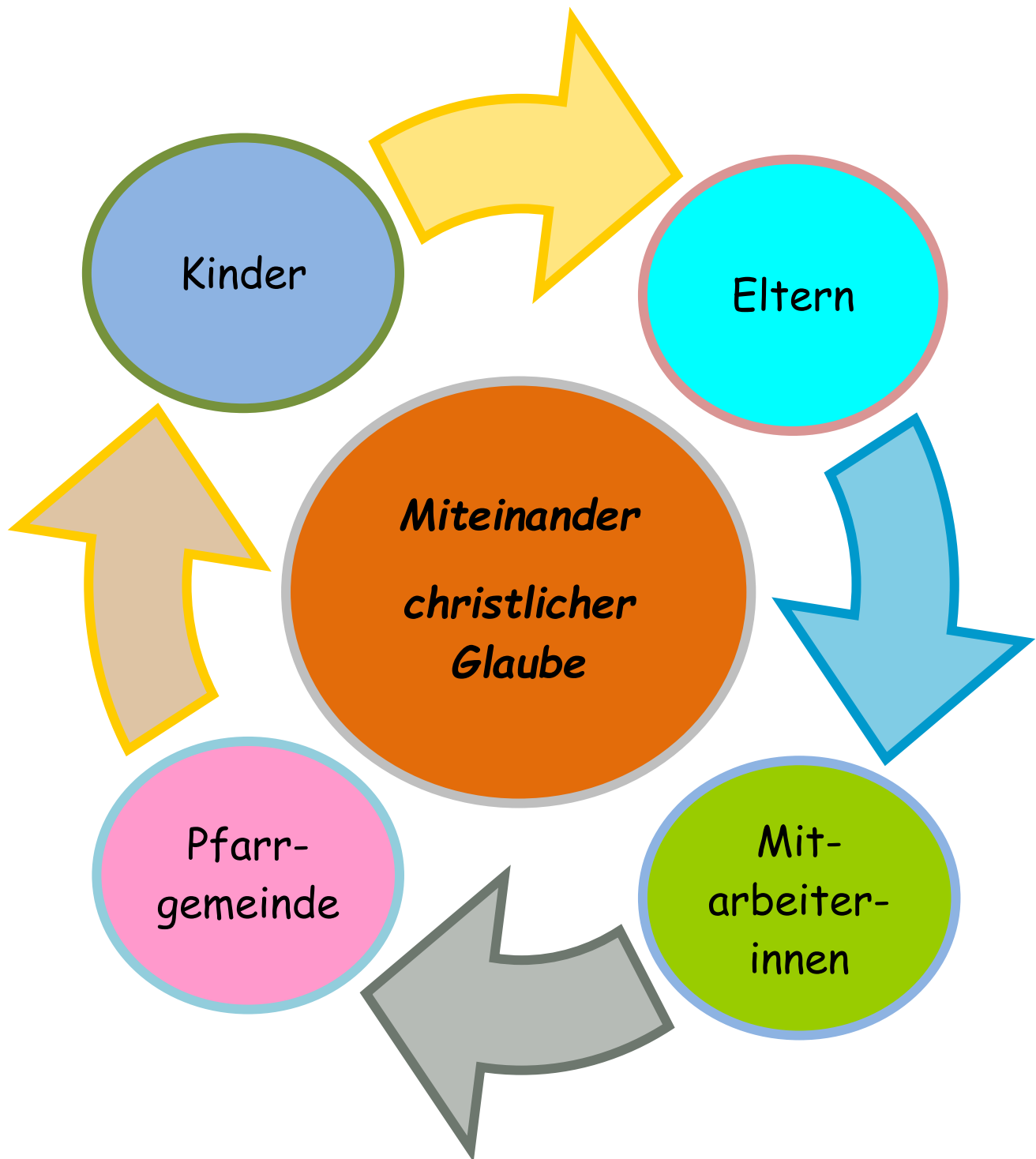
- Ausbildung zur Kinderpflegerin:**
1. Jahr- schulische Ausbildung mit Praktikum in einer pädagogischen Einrichtung
  2. Jahr- schulische Ausbildung mit Praktikum in einer pädagogischen Einrichtung (Abschlußprüfung)
- Titel: staatl. anerkannte Kinderpflegerin

Ein/e Kinderpfleger/in arbeitet als pädagogische Ergänzungskraft in der Gruppe und unterstützt gleichberechtigt den/die Erzieher/in bei seiner/ihrer Tätigkeit.



## 2.0 Pädagogik

### 2.1 Leitbild unseres Trägers Graphikdarstellung



### 2.1.1 Leitbild unseres Trägers

Der Kindergarten "Marienheim" ist eine Einrichtung unter der Trägerschaft des Marienheimvereins-Pfarrcaritas e. V.

Aufgabe des Kindergartens ist es, die Eltern in ihrer anspruchsvollen und verantwortungsvollen Aufgabe der Kindererziehung zu ergänzen und zu unterstützen. Unser Kindergarten möge ein Ort fröhlichen Spielens und Lernens sein. Unsere **Kinder** mögen hier Beheimatung, Geborgenheit und Liebe erfahren; sie mögen sich in unserer Einrichtung wohl fühlen. Zur frühkindlichen Erziehung und Bildung gehören das Hinführen zu Toleranz, Solidarität, Verantwortungsbereitschaft, Selbständigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Lernfreude.

Um uns an den Situationen der Familien und Kinder orientieren zu können, sind wir auf enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den **Eltern** angewiesen. Wir orientieren uns bei unserem Angebot an den Bedürfnissen und Wünschen der Familien.

Motivierte und qualifizierte **Mitarbeiterinnen** gewährleisten für uns das hohe pädagogische Niveau unseres Kindergartens. Unseren Mitarbeiterinnen sichern wir Wertschätzung und volle Unterstützung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu.

Wir legen großen Wert auf das **Miteinander**. Eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Träger, Mitarbeiterinnen, Familien und Pfarrgemeinde ist uns sehr wichtig.

Wir wollen, dass der Kindergarten "Marienheim" in das Leben der **Pfarrgemeinde** integriert ist und einen Teil dieses Lebens bildet. Dies zeigt sich bei gemeinsamen Gottesdiensten und verschiedenen Veranstaltungen der Pfarrei.

Der Kindergarten "Marienheim" ist ein Teil unserer katholischen Pfarrgemeinde St. Jakob und steht damit unter einem christlichen Erziehungsauftrag. Unser Kindergarten soll ein Ort sein, an dem elementare Inhalte und Werte unseres **christlichen Glaubens** vermittelt, Annahme und Nächstenliebe erfahrbar werden und Offenheit für Gottes Liebe geweckt wird. Oberster Maßstab ist dabei Jesus Christus selbst, der gesagt hat: "Lasset die Kinder zu mir kommen!". Aus der Orientierung an ihm nehmen wir Maß für Antworten auf die Frage, was dem Wohl der Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und der Gesellschaft dient.

## 2.2 Wie wir im Team arbeiten

Wir verstehen uns als qualifiziertes, flexibles und offenes Team, in dem sich die Mitarbeiterinnen sowohl ergänzen als auch ihre jeweiligen Individualitäten in die Arbeit einbringen.

Aufgrund dieser verschiedenen Fähig- und Fertigkeiten jeder einzelnen Person, sichern wir uns ein hohes Maß an Qualität. Für uns unerlässlich im Rahmen der Teamarbeit sind Eigenschaften wie Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und der gegenseitige freundliche Umgang.

Für die Kinder ist es unverzichtbar, Regelmäßigkeit und Beständigkeit zu erfahren, Durch die von uns gemeinsam erarbeiteten Grobziele können wir dies gewährleisten. Dies erfordert eine ständige Weiterqualifizierung in Form von Fort- und Weiterbildung.

Um unsere pädagogische Arbeit zu hinterfragen und weiterzuentwickeln, ist die Reflexion ein wichtiger Bestandteil unseres "Tuns". Erfahrungen und Erkenntnisse werden ausgetauscht und nach Verbesserungsmöglichkeiten gesucht.

Unsere Grundhaltung gegenüber den Kindern ist geprägt von Akzeptanz, Wertschätzung und Einfühlungsvermögen. Jedes Kind wird als Individuum angenommen.

Unsere Elternarbeit basiert auf Freundlichkeit, Kooperation und Vertrauen. Wir unterstützen die Eltern unserer Kinder in ihrer Erziehungsaufgabe und sind gemeinsam mit ihnen um das Wohl der Kinder besorgt.



## 2.3 Das Bild vom Kind

Frühe Bildung wird als *Grundstein lebenslangen Lernens* verstanden. Bildung heißt im allgemeinen und für uns nicht nur Wissensvermittlung, sondern in erster Linie das Erwerben von Kompetenzen, wie z. B. Persönlichkeitsentwicklung, Kontaktfähigkeit, Widerstandsfähigkeit, Kreativität usw..

Durch eine ganzheitliche, elementare und kindgemäße Arbeit im Kindergarten, fördern wir die Kinder in ihrer Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung.

Die Kinder werden als eigenständige Persönlichkeit angenommen. Wir begegnen ihnen mit Respekt und nehmen ihre Bedürfnisse, Gefühle und Interessen ernst. Auf diesem Weg stehen wir ihnen begleitend und unterstützend zur Seite.

Wir Erzieher fördern und unterstützen das lernende Kind, indem wir ihm die nötigen Freiräume für selbständiges, kreatives Tun, für gemeinsame Lernprozesse, für das Lösen von Problemen und Aufgaben des Alltags einräumen.



## **2.4 Unsere pädagogischen Prinzipien**

Unter Berücksichtigung verschiedener Bildungsbereiche arbeiten wir in unserer Einrichtung mit Elementen aus dem situationsorientierten Ansatz. Das beinhaltet, dass wir die Interessen der Kinder mit einbeziehen. Durch Beobachtung oder in Gesprächen kristallisieren sich Themen heraus, die für die Kinder momentan wichtig sind. Diese werden in kleineren oder in größeren Projekten erarbeitet. Projekte und Angebote ergeben sich aber auch aus jahreszeitlichen Themen. Der Schwerpunkt unserer Kindergartenpädagogik liegt im selbstbildenden Freispiel.

Bei uns haben die Kinder viel Zeit, sich nach eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen zu beschäftigen. Sie entscheiden eigenständig über Spielpartner, Spielmaterial und Spieldauer. Dabei haben sie die Möglichkeit unbeaufsichtigt zu spielen und sich zurückziehen. Unsere Kinder können sich außerdem in dieser Zeit im bespielbaren Gang mit Freunden treffen und sich bewegen. Wir vermitteln als kirchlicher Kindergarten eine Grundlage für den Glauben und christliche Werte, wie Toleranz, Hilfsbereitschaft, Erfurcht vor Gott usw..

Durch das freie Spiel entfaltet das Kind körperliche, soziale, emotionale, kognitive und kreative Kompetenzen. Erziehung und Bildung werden im Bay. Bildungs- und Erziehungsplan als „ein auf Dialog ausgerichtetes Geschehen zwischen gleichgestellten Personen“ verstanden. Das Kind ist demnach eine vollwertige Persönlichkeit. Es gestaltet seine Entwicklung selbst und ist zu seiner Entfaltung auf vielfältige Anregungen von Seiten der Erwachsenen angewiesen. Wir orientieren unsere Bildung, Erziehung und Betreuung am Entwicklungsstand des Kindes. Wir erarbeiten mit den Kindern klare Regeln und Grenzen und achten auf deren Einhaltung zum Wohlergehen aller Kinder. In Form von Kinderkonferenzen, Interviews und spontanen Wortmeldungen können sich die Kinder aktiv in den pädagogischen Alltag einbringen und Selbstvertreten. Wir sehen die Eltern als Erziehungspartner, die am Bildungs-geschehen beteiligt sind und in regelmäßigen Elterngesprächen über ihr Kind informiert werden.

## **2.5 Auftrag des Kindergartens**

Der Kindergarten ist eine außerschulische Einrichtung zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern (BayKiBiG Art. 2,1). Er unterstützt die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit.

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen (BayKiBiG Art. 10,1).

Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinne der Verfassung der beziehungs-fähige, wertorientierte, hilfsbereite und schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann (AVBayKiBiG § 1,1).

## 2.6 Unsere Kindergartengruppen

Die Kinder werden in 5 Gruppen von elf staatlich anerkannten pädagogischen Fachkräften liebevoll betreut.

### 2.6.1 **Regenbogengruppe**

Frau Gabi Pritzl, Erzieherin, Gruppenleitung

Frau Aneta Brandstetter, Kinderpflegerin

Frau Maria Weiß, Kinderpflegerin

#### ☞ Strukturierung des Tagesablaufes:

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst/Bringzeit
ab 8.00 Uhr	<u>Selbstbildendes Freispiel</u> : Die Kinder können in dieser Zeit alle Aktionsbereiche (außer Gangbenutzung, hier gibt es bestimmte Benutzungstage: dienstags fest; montags und mittwochs abwechselnd mit den anderen Gruppen) sowie alle Funktionsräume nach ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend nützen. Sie gestalten das Freispiel weitgehend eigenständig und eigenverantwortlich. Die pädag. Fachkräfte stehen als Ansprech- und Spielpartner den Kindern zur Seite. Während der Freispielzeit haben die Kinder auch die Gelegenheit ihre mitgebrachte Brotzeit* zu essen. Es wird aber auch gemeinsam gefrühstückt.
ca. 8.30 Uhr	<u>Morgenkreis</u> : Begrüßungslied, Lernangebote z. B. Gesprächskreis, Liedereinführung, Klanggeschichten, Stuhlkreissspiele usw.
ca. 9.00/9.15 Uhr	Das <u>selbstbildendes Freispiel</u> wird fortgesetzt <u>gezielte Lernangebote</u> : mit Kleingruppen/einzelnen Kindern z. B. Mal- und kreativ Arbeiten, Einheiten zu versch. Projekten, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Turnen (immer Donnerstag) usw. <u>Vorschulerziehung</u> : -Spracherziehung mit Sprachbox, Wuppi, Würzburger Sprachprogramm Freitag (Sequenz einer Einheit ca. 1 Std.) - Zahlenland Montag (Sequenz einer Einheit ca. 1 Std.)
ca. 11.00 Uhr	<u>Abschlusskreis</u> : die Kinder reflektieren den Tag (z. B. Erlebnisse werden besprochen, was war gut, was war nicht so gut usw.) Abschiedsgebet oder spielen im Garten
ab 12.00 Uhr	Abholzeit Die Kinder mit verlängerter Buchungszeit finden sich in der Bärchengruppe ein (ab 12.30 Uhr) oder sie bleiben im Garten. Die Mittagskinder gehen zum Mittagessen.

\*Brotzeit: Die Essenszeit ist für die Kinder ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf. Die Menge der Brotzeit sollte den Bedürfnissen Ihres Kindes angepasst sein. Die Brotzeit sollte abwechslungsreich und nahrhaft sein und die Getränke sollten ausreichend mitgegeben werden. Der Umwelt zuliebe ist es sinnvoll Brotzeitdosen und Emil-Flaschen oder Fahrradflaschen usw. zu verwenden. 1x im Monat wird ein umfangreiches Frühstücksbuffet angeboten. Unkostenbeitrag pro Kind/Jahr: 7,50 €



## 2.6.2 Sonnenscheingruppe

Frau Martina Reil,

Erzieherin, Gruppenleitung

Frau Anja Geiger,

Kinderpflegerin, Mittagskinderbetreuung

Frau Johanna Steger

Kinderpflegerin

### 🏠 Strukturierung des Tagesablaufes:

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst/Bringzeit
ab 8.00 Uhr	<u>Selbstbildendes Freispiel</u> : Die Kinder können in dieser Zeit alle Aktionsbereiche (außer Gangbenutzung, hier gibt es bestimmte Benutzungstage: donnerstags fest; montags und mittwochs abwechselnd mit den anderen Gruppen) sowie alle Funktionsräume nach ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend nützen. Sie gestalten das Freispiel weitgehend eigenständig und eigenverantwortlich. Die pädag. Fachkräfte stehen als Ansprech- und Spielpartner den Kindern zur Seite. Die Kinder haben auch die Gelegenheit ihre mitgebrachte Brotzeit* zu essen. Es wird gemeinsam gefrühstückt.
ca. 8.30 Uhr	<u>Morgenkreis</u> : Begrüßungslied, Lernangebote z. B. Gesprächskreis, Liedereinführung, Klanggeschichten, Stuhlkreissspiele usw.
ca. 9.00/9.15 Uhr	Das <u>selbstbildendes Freispiel</u> wird fortgesetzt <u>gezielte Lernangebote</u> : mit Kleingruppen/einzelnen Kindern z. B. Mal- und kreativ Arbeiten, Einheiten zu versch. Projekten, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Turnen (immer Donnerstag) usw. <u>Vorschulerziehung</u> : -Spracherziehung mit Sprachbox, Wuppi, Würzburger Sprachprogramm Freitag (Sequenz einer Einheit ca. 1 Std.) - Zahlenland Montag (Sequenz einer Einheit ca. 1 Std.)
ca. 11.00 Uhr	<u>Abschlusskreis</u> : die Kinder reflektieren den Tag (z. B. Erlebnisse werden besprochen, was war gut, was war nicht so gut usw.), Abschiedsgebet oder spielen im Garten
ab 12.00 Uhr	Abholzeit Die Kinder mit verlängerter Buchungszeit finden sich in der Bärchengruppe ein (ab 12.30 Uhr) oder sie bleiben im Garten. Die Mittagskinder gehen zum Mittagessen.

\*Brotzeit: Die Essenszeit ist für die Kinder ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf. Die Menge der Brotzeit sollte den Bedürfnissen Ihres Kindes angepasst sein. Die Brotzeit sollte abwechslungsreich und nahrhaft sein und die Getränke sollten ausreichend mitgegeben werden. Der Umwelt zuliebe ist es sinnvoll Brotzeitdosen und Emil-Flaschen oder Fahrradflaschen usw. zu verwenden. 1x im Monat bieten wir ein umfangreiches Frühstücksbuffet angeboten. Unkostenbeitrag pro Kind/Jahr: 7,50 €

### 2.6.3 Bärchengruppe

Frau Stefanie Fenzl,  
 Frau Ewelina Schamberger,  
 Frau Cilly Duschner,  
 Frau Anja Geiger,  
 Frau Andrea Hierstetter,

Erzieherin, Kindergarten-/Gruppenleitung (ganztags),  
 Kinderpflegerin (Vormittag), Mittagskinderbetreuung  
 Erzieherin (ganztags)  
 Kinderpflegerin (Nachmittag)  
 Erzieherin (Nachmittag)

#### 🏠 Strukturierung des Tagesablaufes:

Vormittag	Nachmittag	
7.00 - 8.00Uhr	12.30-12.45Uhr	Frühdienst/Bringzeit
ab 8.00 Uhr	ab 13.00 Uhr	<u>Selbstbildendes Freispiel</u> : Die Kinder können in dieser Zeit alle Aktionsbereiche (außer Gangbenutzung, hier gibt es bestimmte Benutzungstage: dienstags; donnerstags und freitags nach Bedarf) sowie alle Funktionsräume nach ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend nützen. Sie gestalten das Freispiel weitgehend eigenständig und eigenverantwortlich. Die pädag. Fachkräfte stehen als Ansprech- und Spielpartner den Kindern zur Seite. Die Kinder haben auch die Gelegenheit ihre mitgebrachte Brotzeit* zu essen. Es wird gemeinsam gefrühstückt.
ca. 8.30 Uhr	ca. 13.15 Uhr	<u>Morgenkreis, Mittagskreis</u> : Begrüßungslied, Lernangebote z. B. Gesprächskreis, Liedeinführung, Klanggeschichten, Stuhlkreissspiele usw.
ca. 9.00/ 9.15 Uhr	ca. 13.45/ 14.00 Uhr  gemeinsame Brotzeit ca. 15.00 Uhr	Das <u>selbstbildendes Freispiel</u> wird fortgesetzt <u>gezielte Lernangebote</u> : mit Kleingruppen/individuellen Kindern z. B. Mal- und kreativ Arbeiten, Einheiten zu versch. Projekten, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Turnen (immer Mittwoch) usw. <u>Vorschulerziehung</u> : -Spracherziehung mit Sprachbox, Wuppi, Würzburger Sprachprogramm Freitag (Sequenz einer Einheit ca. 1 Std.) -Zahlenland Montag (Sequenz einer Einheit ca. 1 Std.)
ca. 11.15 Uhr	ca. 16.00 Uhr	<u>Abschlußkreis</u> : die Kinder reflektieren den Tag (z. B. Erlebnisse werden besprochen, was war gut, was war nicht so gut usw.) Abschiedsgebet oder spielen im Garten
ab 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr	ab 16.45 Uhr bis 17.00 Uhr	<u>Abholzeit</u> Die Mittagskinder nehmen ihr Mittagessen im Esszimmer ein. Die Kinder mit längerer Buchungszeit bleiben in der Gruppe bzw. Garten.

\*Brotzeit: Die Essenszeit ist für die Kinder ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf. Die Menge der Brotzeit sollte den Bedürfnissen Ihres Kindes angepasst sein. Die Brotzeit sollte abwechslungsreich und nahrhaft sein und die Getränke sollten ausreichend mitgegeben werden. Der Umwelt zuliebe ist es sinnvoll Brotzeitdosen und Emil-Flaschen oder Fahrradflaschen usw. zu verwenden. 1x im Monat bieten wir ein umfangreiches Frühstücksbuffet angeboten. Unkostenbeitrag pro Kind/Jahr: 7,50 €

## 2.6.4 Käfergruppe

Frau Andrea Hierstetter, Erzieherin, Gruppenleitung

Frau Anne Weiß, Kinderpflegerin (Dienstag und Mittwoch)

Frau Martina Stauber, Heilerziehungspflegerin (Montag, Donnerstag und Freitag)

🏠 **Strukturierung des Tagesablaufes:**

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst/Bringzeit
ab 8.00 Uhr	<u>Selbstbildendes Freispiel:</u> Die Kinder können in dieser Zeit alle Aktionsbereiche (außer Gangbenutzung, hier gibt es bestimmte Benutzungstage: donnerstags fest; montags und mittwochs abwechselnd mit den anderen Gruppen) sowie alle Funktionsräume nach ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend nützen. Sie gestalten das Freispiel weitgehend eigenständig und eigenverantwortlich. Die pädag. Fachkräfte stehen als Ansprech- und Spielpartner den Kindern zur Seite. Die Kinder haben auch die Gelegenheit ihre mitgebrachte Brotzeit* zu essen. Es wird gemeinsam gefrühstückt.
ca. 8.30 Uhr	<u>Morgenkreis:</u> Begrüßungslied, Lernangebote z. B. Gesprächskreis, Liedereinführung, Klanggeschichten, Stuhlkreissspiele usw.
ca. 9.00/9.15 Uhr	Das <u>selbstbildendes Freispiel</u> wird fortgesetzt <u>gezielte Lernangebote:</u> mit Kleingruppen/einzelnen Kindern z. B. Mal- und kreativ Arbeiten, Einheiten zu versch. Projekten, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Turnen (immer Donnerstag) usw. <u>Vorschulerziehung:</u> In dieser Gruppe sind derzeit keine Vorschulkinder
ca. 11.00 Uhr	<u>Abschlußkreis:</u> die Kinder reflektieren den Tag (z. B. Erlebnisse werden besprochen, was war gut, was war nicht so gut usw.), Abschiedsgebet oder spielen im Garten
ab 12.00 Uhr	Abholzeit Die Kinder mit verlängerter Buchungszeit finden sich in der Bärchengruppe ein (ab 12.30 Uhr) oder sie bleiben im Garten.

\*Brotzeit: Die Essenszeit ist für die Kinder ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf. Die Menge der Brotzeit sollte den Bedürfnissen Ihres Kindes angepasst sein. Die Brotzeit sollte abwechslungsreich und nahrhaft sein und die Getränke sollten ausreichend mitgegeben werden. Der Umwelt zuliebe ist es sinnvoll Brotzeitdosen und Emil-Flaschen oder Fahrradflaschen usw. zu verwenden. 1x im Monat bieten wir ein umfangreiches Frühstücksbuffet angeboten. Unkostenbeitrag pro Kind/Jahr: 7,50 €

## 2.7 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

### 2.7.1 Unsere Ziele

#### ☺ Die Kinder fühlen sich wohl

Wir geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit durch feste Bezugspersonen, die Stammgruppe und einen klar strukturierten Tagesablauf.

#### ☺ Jedes Kind ist einzigartig

Jedes Kind, das zu uns kommt, wird mit seiner ganzen Persönlichkeit angenommen und wertgeschätzt. Wir gestehen Kindern ihre eigenen Gedanken, Gefühle und Interessen zu und ermutigen sie, diese auch zu äußern. Wir unterstützen Kinder wann immer sie Hilfe brauchen, nehmen ihnen aber keine Entscheidung ab, die sie selbst treffen können. Auf diese Weise kann sich jedes Kind zu einer eigenständigen und selbstbewußten Person entwickeln. Kinder sollen bei Entscheidungen, die sie betreffen beteiligt werden, entsprechend ihres Entwicklungsstandes. Wenn Kinder in viele Prozesse aktiv eingebunden werden, erwerben sie mit der Zeit die Bereitschaft und die Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe und zur Verantwortungsübernahme. Ebenso fallen täglich verschiedene Dienste an (z. B. Tischdecken, den eigenen Teller abspülen und -trocknen,...). Die Kinder werden, soweit es möglich ist, in diese Aufgaben eingebunden und mit ihnen betraut und so lernen sie, wie wichtig es ist, übertragene Aufgaben zuverlässig und pflichtbewusst zu erfüllen.

#### ☺ Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen

wie Konfliktfähigkeit, Kompromißbereitschaft und Einfühlungsvermögen durch vielfältige Erfahrungen in der Kindergruppe wie Gemeinschaft und Freundschaft, Toleranz und Offenheit, Gerechtigkeit und Unterstützung. Wir unterstützen die Kinder, entsprechend ihrer Entwicklung, in der Gruppe entstandene Konflikte selbst zu lösen.

#### ☺ Die Kinder entwickeln kreative und kognitive Fähigkeiten

durch ganzheitliche Förderung und kindgerechte Lernerfahrungen. Das selbstbildende Freispiel als kindgemäße Form des Lernens genießt bei uns einen hohen Stellenwert und wird durch vielfältige Materialien und eine ansprechende Raumgestaltung unterstützt.

☺ **Die Kinder entwickeln eine Werthaltung**

gegenüber den Mitmenschen, der Umwelt und ihrer eigenen Gesundheit. Wir vermitteln Grundwerte, verbunden mit einer christlichen Grundhaltung und Achtung vor anderen Kulturen und Religionen. Sie lernen altersgemäß den christlichen Glauben kennen und erfahren sich als Teil der Pfarrgemeinde. Durch Gebete und die Geschichten der Bibel werden die Kinder vertraut mit dem christlichen Brauchtum im Verlauf des Kirchenjahres. Wir fördern umweltgerechtes Verhalten der Kinder, unterstützen eine gesunde Ernährung und achten auf Hygiene.

☺ **Die Kinder lernen Regeln und Grenzen kennen**

- mit Kindern Regeln und Grenzen setzen -

Regeln bieten den Kindern eine Orientierung für das Zusammenleben in der Gemeinschaft und geben ihnen Sicherheit für den Alltag. Es gibt Regeln für das eigene Verhalten während der Freispielzeit und bei den Angeboten, für den Umgang mit anderen, den Umgang mit Möbeln, Spielsachen und anderen Dingen. Sie zeigen Freiheiten und Grenzen auf. Innerhalb der Gruppenverbände aber auch für den ganzen Kindergarten gelten Regeln, die wir gemeinsam mit unseren Kindern erarbeiten, diskutieren und aufstellen und die verbindlich von allen eingehalten werden. Jede Regel wird, bevor sie aufgestellt wird, auf ihren pädagogischen und zielorientierten Wert überprüft. Werden Regeln nicht eingehalten, folgen natürliche/logische Konsequenzen. Es ist uns dabei wichtig, den Kindern Hilfen anzubieten, aufgestellte Regeln einzuhalten und zu reflektieren.

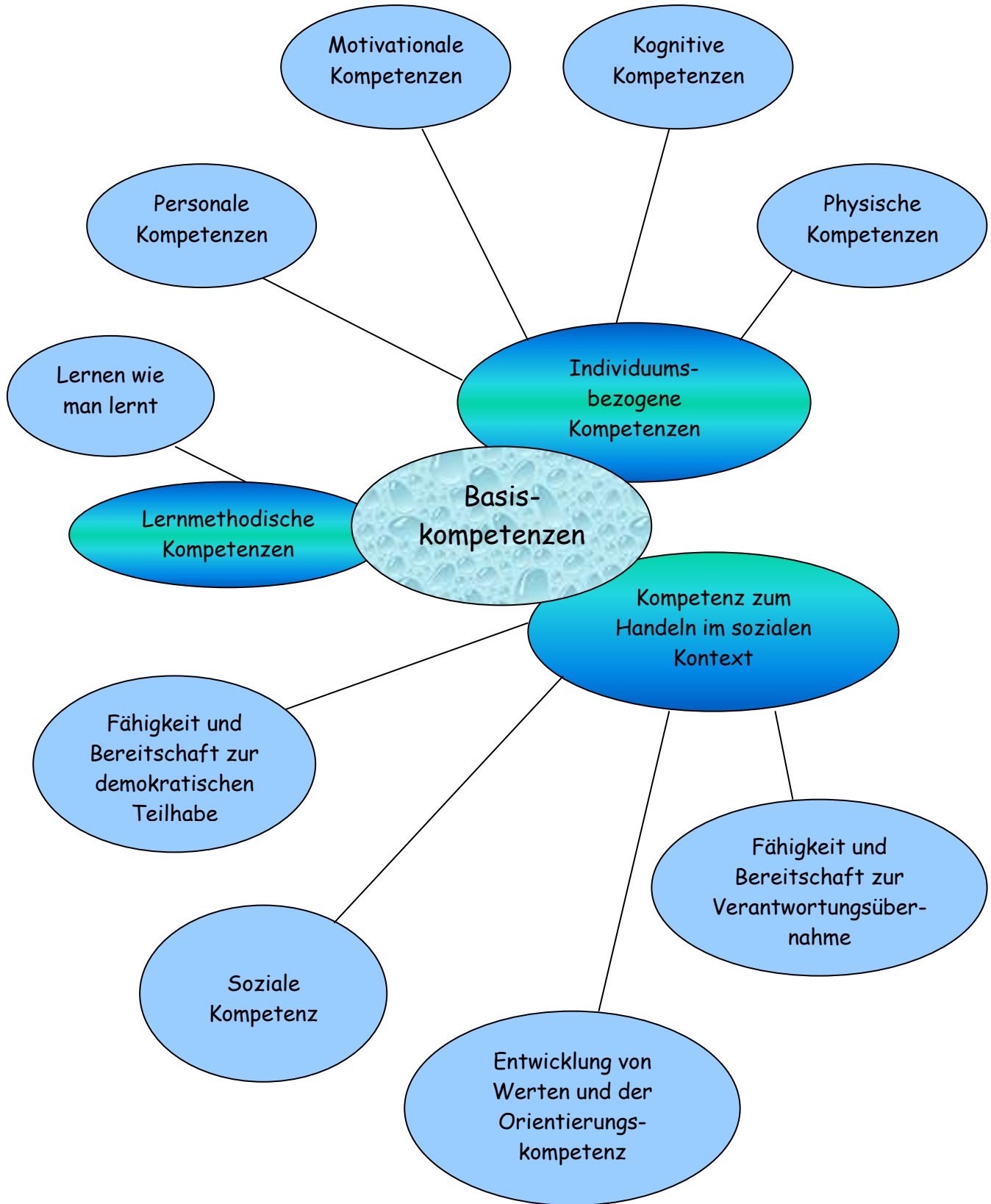
☺ **Die Kinder sind den Anforderungen der Schule gewachsen**

Durch ganzheitliche, individuelle Förderung und kindgerechte Lernerfahrungen erweitern wir das Wissen der Kinder, sowie ihre musischen, kreativen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten. Im Freispiel geben wir den Kindern durch ein vielfältiges Materialangebot viel Zeit zum Ausprobieren und selbstständigen Arbeiten.

☺ **Wir unterstützen die Eltern in der Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder**

Die Erziehung von Kindern stellt Eltern vor große Aufgaben. Kinder brauchen Persönliches Engagement, Zeit und Geld. Durch unser umfassendes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot ergänzen wir die Erziehung in der Familie und erleichtern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

## 2.7.2 Förderung von Basiskompetenzen Graphikdarstellung



## 2.7.2.1 Basiskompetenzen, was ist das ?

Als Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft. Deshalb werden sie im Folgenden als frühpädagogische Ziele formuliert.

Das heißt, das Kind muss bestimmte Fähigkeiten erlernen. Hat es dann eine Basis erreicht, so kann es darauf aufbauen.

Die Basiskompetenzen werden in drei Bereiche eingeteilt, die dann wiederum aufgegliedert sind.

### 2.7.2.2 Die individuumsbezogenen Kompetenzen:

Individuum was ist das?

Jeder von uns ist ein Individuum, das heißt, wir sind alle verschieden, keiner ist dem anderen gleich.

Die individuumsbezogenen Kompetenzen teilen sich auf in:

#### 2.7.2.3 die personalen Kompetenzen

Darin wird gefördert:

☒ Selbstwertgefühl

☒ positive Selbstkonzepte

= führt zu Selbstbewußtsein, die Kinder sollen ein positives Bild von sich selbst entwickeln

☒ Autonomieerleben

= die Kinder sollen sich als Personen erleben und mitentscheiden, was sie selbst, bzw. was sie in der Gruppe tun.

☒ Kompetenzerleben

= die Kinder sollen sich als Personen erleben, die Probleme und Aufgaben selbständig meistern können.

☒ Widerstandsfähigkeit

= Kinder sollen sich gesund und positiv entwickeln, auch wenn sie Risikobedingungen und Stress ausgesetzt sind.

☒ Kohärenzgefühl

= Kinder sollen Situationen bewältigen können, sie sollen verstehen was im Kindergarten täglich passiert

#### 2.7.2.4 die motivationalen Kompetenzen

Dazu gehört:

☒ Selbstwirksamkeit

= Kinder entwickeln vertrauen zu sich selbst, z. B. bei Lösungen von Aufgaben und Problemen

### ☒ Selbstregulation

= Kinder lernen ihr eigenes Verhalten zu steuern, z.B. angefangene Beschäftigungen eine Weile durchzuhalten

### ☒ Neugier und individuelle Interessen

= die Kinder sollen Neuem gegenüber aufgeschlossen sein und nicht nur zu Personen sondern auch zu Dingen bedeutungsvolle Beziehungen aufbauen können

## 2.7.2.5 die kognitiven Kompetenzen

Diese werden untergliedert in:

### ☒ Differenzierte Wahrnehmung

= Kleinkinder sollen lernen alle ihre Sinne zu nutzen, sie sollen üben verschiedene Dinge zu unterscheiden, z.B. Tonhöhe, Formen, Größe, Gewicht...

### ☒ Denkfähigkeit

= Kinder sollen hierbei gefördert werden in der Begriffsbildung, sie sollen motiviert werden, Vermutungen über das Verhalten von Dingen und Personen zu äußern, sie sollen in allen Bereichen experimentieren dürfen

### ☒ Wissensaneignung

= Kinder sollen sich altersgemäße Kenntnisse aneignen z.B. Zahlen lernen, Farben benennen, Begriffe kennen

### ☒ Gedächtnis

= Kinder sollen ihr Gedächtnis trainieren, indem sie zum Beispiel Geschichten nacherzählen, oder über den Tagesablauf berichten

### ☒ Problemlösefähigkeit

= Kinder sollen lernen Probleme zu erkennen und sie eigenständig zu lösen, dazu gehört auch das Lernen aus eigenen Fehlern

### ☒ Kreativität

= Dies zeigt sich durch den Ausdruck im sprachlichen, musikalischen und künstlerischem Bereich. Kreativität soll in allen Bereichen gefördert werden.

## 2.7.2.6 die physischen Kompetenzen gliedern sich auf in:

### ☒ Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

= Kinder sollen bestimmte Hygienemaßnahmen selbständig ausführen, außerdem lernen sie etwas über gesunde Ernährung

### ☒ Grob- und Feinmotorische Kompetenzen

= Kinder lernen ihren Körper zu beherrschen und entwickeln Geschicklichkeit, außerdem leben sie ihren Bewegungsdrang aus

### ☒ Fähigkeiten zur Regulierung von körperlicher Anspannung

= Kinder lernen das sie sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anstrengen, und danach wieder entspannen sollen.



## 2.7.3 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

### 2.7.3.1 Soziale Kompetenzen

✓ Aufbau einer guten Beziehung zu Erwachsenen und Kindern

✓ Empathie und Perspektivenübernahme :

= Kinder sollen lernen sich in andere Personen hineinversetzen zu können, sollen lernen die Gefühle und Sorgen der anderen mitzuempfinden (Entwicklung von Einfühlungsvermögen)

✓ Fähigkeit verschiedene Rollen zu übernehmen

✓ Kommunikationsfähigkeit :

= Kinder sollen lernen anderen zu zuhören, andere ausreden zu lassen

= das Unterhalten und Fortführen von Gesprächen soll erlernt werden (durch z.B. Gespräche im Stuhlkreis, Bilderbuchbetrachtung)

✓ Kooperationsfähigkeit :

= durch gemeinsame Spiele, gem. Aufräumen sollen die Kinder lernen mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammen arbeiten zu können

✓ Konfliktmanagement :

= Kinder sollen lernen bei Auseinandersetzungen die richtige, gewaltfreie Lösung zu finden, sollten auch lernen Kompromisse zu finden und auf Kompromisse einzugehen

### 2.7.3.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

✓ Werthaltungen :

= Schon in der frühen Kindheit werden Normen und Werte verinnerlicht, die das ganze spätere Leben prägen können, das sind z.B.:

- soziale Werte: Hilfsbereitschaft, Mitleid
- sittliche Werte: Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit, Beachten v. Normen u. Regeln
- religiöse Werte: Ehrfurcht v. Gott u. der Schöpfung

✓ Moralische Urteilsbildung:

= Kinder sollen Richtiges und Falsches (Verhalten) erkennen und reflektieren können

✓ Unvoreingenommenheit:

= in unserer Gesellschaft ist es wichtig, dass Kinder lernen, auf Personen m. anderen Werten, Einstellungen und Sitten offen zu zugehen und Ihnen Interesse und Wertschätzung entgegenzubringen

= Kenntnisse über die eigene und auch fremde Kulturen werden vermittelt

✓ Sensibilität u. Achtung für Andersartigkeit u. Anderssein:

= jedes Kind ist ein Individuum und egal ob es behindert ist od. nicht, schwarz od. weiß..., ob es männlich od. weiblich ist, hat das Kind ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden. Im Kiga soll das Kind lernen dieses Recht für sich zu beanspruchen u. es aber auch anderen zu gewähren

### ✓ Solidarität:

- = Kinder sollen lernen i. d. Gruppe zusammen zu halten u. sich füreinander einzusetzen

### Fähigkeit u. Bereitschaft z. Verantwortungsübernahme

- ✓ Wir sind bemüht den Kindern die Fähigkeit zu vermitteln die Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, aber auch die Verantwortung für andere Menschen (schwächere Gruppenmitglieder) und die Verantwortung für Umwelt und Natur zu übernehmen.

### Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- ✓ Erwerb v. Grundkenntnissen über Staat und Gesellschaft (Demokratie)
- ✓ Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- ✓ Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

### 2.7.3.3 Lernmethodische Kompetenz: Lernen, wie man lernt

Es ist unser Ziel den Kindern Kompetenzen des Wissenserwerbs zu vermitteln, die sie zu lebenslangen Lernen befähigen. Dabei gibt es verschiedene Arten des Lernens.

Kinder lernen durch:

#### ✓ Versuch und Irrtum, Lernen durch Ausprobieren

- erfolglose Lösungen(Verhaltensweisen) werden abgelegt/ verlernt
- erfolgreiche Lösungen(Verhaltensweisen) werden beibehalten, geübt und angewandt
- Lernen durch Ausprobieren ist einprägsamer, wird nicht so schnell vergessen
- Kinder haben mehr Erfolgserlebnisse
- dabei geben wir nur Hilfestellung, nehmen den Kindern die Problemlösung nicht ab und greifen auch nie zu früh ein. Kinder sollen auch Fehler machen können

#### ✓ Bekräftigung (positive und negative Verstärker)

- gute Leistung (erwünschte Verhaltensweise) wird durch Lob und Anerkennung verstärkt, unerwünschtes Verhalten verstärken wir negativ durch z.B.: Nicht-beachten, Enttäuschung zeigen, Ermahnung aber auch durch Tadel und kleine Strafen

#### ✓ Einsicht

- wir vermitteln dem Kind die Fähigkeit das Leistungsergebnis mit der eigenen Tüchtigkeit und Anstrengung in Verbindung zu bringen ("wenn ich mich nicht anstrenge, kann ich auch nichts erreichen")

#### ✓ Nachahmen/Vorbilder, das Lernen am Modell

- Bestimmte Personen z.B. Eltern, Erzieher, ältere Kinder werden von Kindern nachgeahmt. Es können Essgewohnheiten, Tischmanieren, Umgangsformen, Geschlechterrolle, Werte und Einstellungen übernommen werden. Daher sind wir immer bemüht, den Kindern ein gutes Beispiel zu sein.

### 2.7.4 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern.

Resiliente Kinder, die trotz riskanter Lebensumstände zu einer kompetenten, leistungsfähigen, stabilen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln, zeichnen sich insbesondere durch folgende

#### 🏠 **personale Ressourcen aus:**

- hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität und Lernbegeisterung
- positive Selbsteinschätzung und hohes Selbstwertgefühl
- Selbstwirksamkeits- und Kontrollüberzeugung, Selbstregulationsfähigkeit
- sicheres Bindungsverhalten, hohe Sozialkompetenz, Humor
- aktives, flexibles und kompetentes Bewältigungsverhalten
- positives Denken, optimistische Lebenseinstellung
- Talente, Interessen und Hobbys, Spiritualität und religiöser Glaube sowie körperliche Gesundheitsressourcen

Inwieweit es Kindern gelingt sich zu resilienten Persönlichkeiten zu entwickeln entscheiden maßgeblich die

#### 🏠 **sozialen Ressourcen:**

- sichere Bindungen und positive Beziehungen zu seinen erwachsenen Bezugspersonen
- positive Rollenmodelle
- offenes, wertschätzendes Klima sowie demokratischer Umgangs- und Erziehungsstil (emotional positiv, feinfühlig, unterstützend, strukturierend, verantwortlich)
- positive Peer-Kontakte und Freundschaftsbeziehungen
- positive Lernerfahrungen in Kindertageseinrichtungen
- konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindertageseinrichtung und Schule

## Ansatz zur Entwicklung von Widerstandsfähigkeit

Für die nachhaltigen Erfolge der Entwicklung von Resilienz entscheidend sind Beginn, Dauer und Intensität.

Ihre Wirksamkeit setzt voraus, dass sie auf drei Ebenen (individuelle, interaktionale und kontextuelle) angesiedelt ist.

Effiziente Ansätze orientieren sich an drei Schlüsselstrategien (ressourcen-, prozess- und risikozentriert).

### ↪ Handeln auf individuelle Ebene:

- Mitwirkung am Bildungsgeschehen und kooperatives Lernen an Projekten
- Heranführen der Kinder an gesunde Lebensweise und kompetente Medienerziehung
- Heranführen der Kinder an effektive Bewältigungsstrategien
- Einsatz von Märchen und Geschichten

### ↪ Handeln auf interaktionaler Ebene:

- Bindungs-, Beziehungs- und Interaktionsqualität im pädagogischen Alltag
- Stärkung der Elternkompetenz (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern)

### ↪ Handeln auf kontextueller Ebene - die Einrichtung als positiver Entwicklungsrahmen:

- Individualisierung und innere Differenzierung des pädagogischen Angebots
- geeignete Lernumgebung
- Gruppenbildung

## 2.7.5 Förderung Themenübergreifender Bildungs- und Erziehungsperspektiven

### 2.7.5.1 Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf (Transitionen)

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt (z. B. Eintritt in den Kindergarten oder Schule, Heirat, Geburt eines Kindes, Trennung, Scheidung, Tod usw.)

Jedes Kind wird im Laufe seines Lebens mit mehreren Übergängen konfrontiert und bewältigt sie in seinem eigenen Tempo. Zur Eingewöhnung bekommt das Kind die Zeit, die es braucht.

Übergangsbewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam zu gestalten ist. Erfolgreiche Transitionen stärken das Kind in seinem Selbstvertrauen, es erfährt, dass Übergänge eine Herausforderung sind und keine Belastung.

### 2.7.5.2 Was lernt das Kind in der Eingewöhnungsphase?

#### • Das Kind lernt personale Kompetenzen, z. B.:

- sich in der neuen Umgebung einzufinden und auch zurechtzufinden
- Ablösungsprozess aushalten zu können (Trennung von Mutter .....
- neue Identität und Rolle zu entwickeln (Kindergartenkind)
- hygienische und hauswirtschaftliche Fähigkeiten (Brotzeit selbstständig zu essen und das Geschirr abspülen, nach Toilettengang Hände waschen)

#### • Das Kind lernt soziale Kompetenzen, z. B.:

- Beziehung und Bindung zu Kindern und Erzieherinnen aufzubauen
- sich in die bestehende Gruppe einzugliedern
- Gruppenregeln kennen und einzuhalten
- Tagesrituale zu erleben und anzunehmen (Freispiel, Lernangebote)
- mit Konflikten umzugehen

#### • Das Kind lernt inhaltliches Basiswissen, z. B.:

- erste Erfahrungen mit Angeboten im Stuhlkreis (Liedern, Bilderbüchern, Fingerspielen, Geschichten, Klanggeschichten usw.)

#### • Das Kind lernt instrumentelle Kompetenzen, z. B.:

- erste Erfahrungen mit verschiedenen Spielmaterialien in der Einrichtung

Die Eingewöhnungsphase beginnt mit einem Aufnahmegespräch, dem Infoabend für die Eltern unserer neuen Kinder sowie der Besuch in der jeweiligen Gruppe (Schnuppertag).

Jedes Kind erhält schon am Schnuppertag einen Platz an der Garderobe der mit einem Zeichen versehen ist. Dieses Zeichen darf sich das Kind selber aussuchen. Das Platzzeichen findet das Kind ebenso am Eigentumsschrank in der Gruppe sowie auf dem Turnbeutel wieder und es begleitet das Kind die ganze Kindergartenzeit.

Auch der Einsatz von älteren Kindern als „Begleit-Freund“ hat sich bewährt. Je nach Verhalten des Kindes wird die Verweildauer am Anfang individuell und auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt gehandhabt. Jedes Kind bekommt die Zeit, die es zur Eingewöhnung braucht. Verläuft die Eingewöhnung problematisch, wird im Gespräch mit den Eltern gemeinsam nach individuellen Lösungen gesucht.

### 2.7.5.2 Kinder verschiedenen Alters

Die einzelnen Gruppen unserer Einrichtung setzen sich aus Kindern ab dem Alter von 2  $\frac{1}{2}$  bis zum Schuleintritt zusammen. Für die Kinder entstehen so vielfältige Möglichkeiten, Beziehungen einzugehen und ein breites Spektrum sozialer Kompetenzen zu entwickeln, z. B.

- Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz
- angemessenes Durchsetzen eigener Interessen gegenüber Älteren und Jüngeren
- Hilfe von Kindern annehmen und Hilfe selber anbieten
- sich selbst als Vorbild sehen und sein eigenes Verhalten reflektieren
- Verständnis entwickeln, dass unterschiedliche Bedürfnisse, Wünsche und Verhaltensweisen aufeinander abgestimmt werden müssen.

### 2.7.5.4 Geschlechtersensible Erziehung

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre im Kindergarten von großer Bedeutung. Kinder setzen sich intensiv damit auseinander, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie als Junge oder Mädchen einnehmen können.

Das Kind erwirbt ein differenziertes und vielfältiges Bild von den möglichen Rollen als Männer und Frauen, dazu gehört insbesondere:

- das andere Geschlecht als gleichwertig und -berechtigt anzuerkennen
- Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen
- erkennen, dass die eigenen Interessen und Bedürfnisse nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind
- andere nicht vorrangig aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit beurteilen, sondern sie in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrzunehmen

### 2.7.5.5 Interkulturelle Erziehung

Interkulturelle Erziehung ist die Grundlage für das friedliche und konstruktive Miteinander von unterschiedlichen Kulturen, Sprachen und Religionen. Kulturelles Selbstbewusstsein, kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugierde sind eng verbunden mit Akzeptanz und Wertschätzung der eigenen Person.

Das Kind lernt und erlebt ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen. Es hat Interesse und Freude, andere Kulturen und Sprachen kennen zu lernen, zu verstehen und sich damit auseinanderzusetzen.

### 2.7.5.6 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung

Kinder, die in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt sind, haben einen erhöhten Bedarf an Unterstützung und Förderung. Kinder mit besonderen Bedürfnissen dürfen und sollen an allen Angeboten und Aktivitäten für Kinder, die sich „normal“ entwickeln, teilhaben dürfen. Die Pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, präventiv mit therapeutischen Fachkräften zusammenzuarbeiten und leiten im Einverständnis mit den Eltern evtl. besondere Fördermaßnahmen ein. Um den Anforderungen bei einer integrativen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit (drohender) Behinderung gerecht zu werden ist eine enge Zusammenarbeit mit der Familie, dem Fachdienst und dem Kindergarten unerlässlich.

### 2.7.5.6 Kinder mit Hochbegabung

Alle Kinder haben Anspruch auf individuelle Förderung, daher ist es wichtig, hochbegabte Kinder durch angemessene Lernangebote zu fördern und zu fordern. Dabei orientieren sich die pädagogischen Fachkräfte an den besonderen Interessen, Vorlieben und Bedürfnisse der Kinder.

Im Gespräch mit den Eltern wird geklärt, ob außerhalb des Kindergartens eine besondere Förderung angebracht wäre, z. B. Fremdsprache, Musikschule usw. Ist das Kind in seiner Gesamtentwicklung weit voraus, ist mit den Eltern und der Grundschule abzuklären, inwieweit eine vorzeitige Einschulung sinnvoll wäre.

## 2.7.6 Übergang Kindergarten - Grundschule Kooperation

Die Kinder für die Schule aufnahmefähig zu machen und die Schule aufnahmefähig zu machen für die Kinder - dies ist ein aufeinander bezogener Prozess und eine gemeinsame Aufgabe von Kindergarten und Schule. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang vorzubereiten. Sie beginnt am Tag der Aufnahme; sie steht in den ersten Jahren nicht im Vordergrund, schwingt im Hintergrund stets mit. Sie bezieht sich auf die Stärkung von Basiskompetenzen und auf die Entwicklung schulnaher Kompetenzen, auf denen die Schule aufbauen kann (z.B. soziales Verhalten in der Gruppe, Sprachentwicklung, Zahlenbegriffe usw.). Im Jahr der Einschulung wird die Schulvorbereitung intensiviert. Es werden nicht nur Übungsblätter gemacht, sondern vor allem werden Angebote bei denen sich jedes Kind mit seinem Wissen und Können einbringen kann durchgeführt (z.B. Projekte, Schulkinderkonferenzen, Verkehrserziehung, Rollenspiele, in denen sich Kinder dem neuen Lebensumfeld „Schule“ stellen können). Gemeinsam mit den Lehrkräften bieten wir unseren Kindern möglichst frühzeitig den Lebensraum Schule kennenzulernen, z. B. Schulbesuche, die regelmäßige Nutzung eines Klassenzimmers in der Schule, Kindergartenbesuche von Lehrkräften, die ausführliche Information der Kinder und das Eingehen auf ihre Fragen.

Damit der Übergang Kindergarten - Schule gut gelingt, haben beide Einrichtungen sogenannte Kooperationsbeauftragte bestellt. Im Kindergarten sind diese Gabi Pritzl und Andrea Hierstetter, die Kooperationsbeauftragte für die Schule ist Kathrin Vogt. Gemeinsam wird ein Jahresplan (Anlage 4) mit Aktivitäten erstellt und durchgeführt (z.B. Turnen in der Schulturnhalle, gegenseitige Besuche usw.).

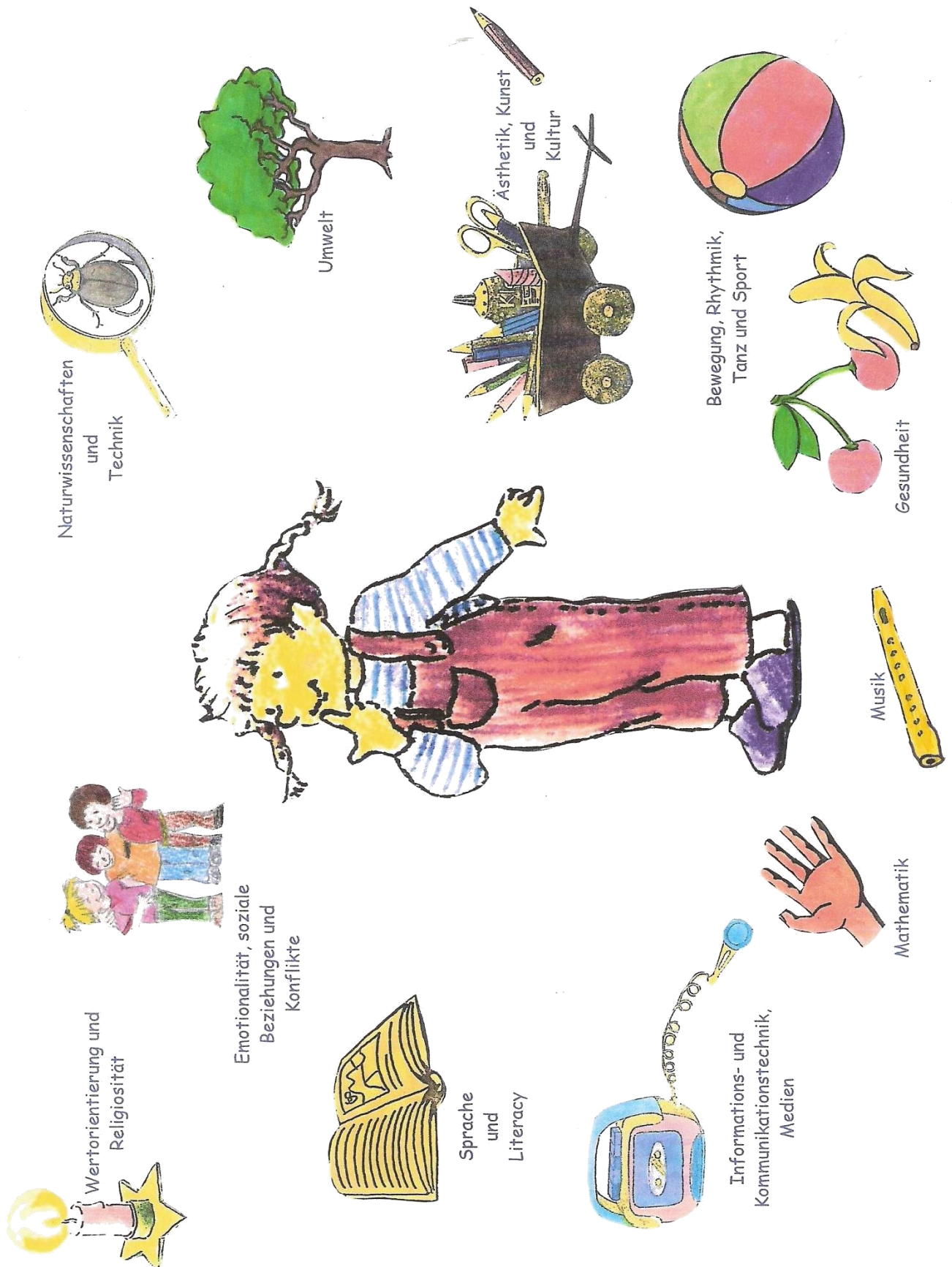


**Schule - Kindergarten  
Hand in Hand für unsere Kinder**



## 2.7.7 Die 11 Themenbezogenen Förderschwerpunkte

Graphikdarstellung



## 2.7.7a Die 11 Themenbezogenen Förderschwerpunkte

### 2.7.7.1 Werteorientierung und Religiösität



Dieser Förderschwerpunkt beinhaltet das tägliche Gebet, das Feiern und Gestalten von Gottesdiensten und das Kennenlernen der Bibel.

Wir vermitteln den Kindern eine positive Lebenseinstellung, die mit in diesen Punkt einfließt.

(Meditationen, Mandala malen, Besuch der Kirche, Bewältigung von Verlust und Trauer, ...)



### 2.7.7.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Das Kind lernt hierbei eigene Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen und selbstbewußt zu vertreten. Es lernt außerdem Kompromisse mit anderen zu schließen und Beziehungen und Freundschaften mit anderen Kindern einzugehen.

(Rollenspiele, Projektarbeiten, Gespräche, Spiele, Übernahme versch. Aufgaben in der Gruppe, usw.)



### 2.7.7.3 Sprache und Literacy

Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen. Es entwickelt literacy-bezogene Kompetenzen, Interesse an Sprache und Fremdsprachen. Kinder erhalten dadurch Selbstbewußtsein.

Kinder haben Motivation und die Fähigkeit sich sprachlich mitzuteilen und sich mit anderen auszutauschen.

Durch die Gespräche miteinander lernt das Kind Verständnis und Gebrauch von nicht-situativ gebundener Sprache, die sich nicht auf die unmittelbare Situation bezieht (z.B. Kinder erzählen vom erlebten Urlaub). So lernen sie außerdem Begriffsbildung und erweitern somit ihren Wortschatz. (Mimikspiele, aktives Zuhören, Rollenspiele, usw.)

#### 2.7.7.4

#### Informations- und Kommunikationstechnik, Medien



In der modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik und Medien maßgebliche Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Sie sind dementsprechend alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung.

Der Umgang mit Medien hängt von persönlichen und sozialen Faktoren ab. Alter, Geschlecht, sozialer und kultureller Hintergrund. Diese beeinflussen die Vorlieben für mediale Inhalte und Tätigkeiten, die Interessen, die an Medien herangetragen werden, und die Möglichkeiten, sich die Medien selbstbestimmend und aktiv zu nutzen zu machen.

- auditive Medien: Hörspiel, CD`s, .....
- visuelle Medien: Bilderbücher, Fotos, .....
- audiovisuelle Medien: TV, DVD, ...
- Interaktive Medien: elektronische Spielgeräte, Computer, Laptop, ...

#### 2.7.7.5 Mathematik

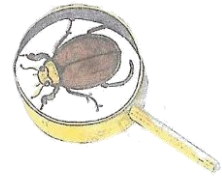


Das Kind lernt den Umgang mit Zahlen, Formen, Mengen sowie mit Raum und Zeit. Darauf aufbauend erwirbt es mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren.

*Zum Beispiel:*

- Kinder erfahren verschiedene Raum- Lage- Positionen im Bezug auf den eigenen Körper sowie auf Objekte der Umgebung.
- Erkennen und herstellen von Figuren und Mustern
- Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Objekten bzw. Materialien
- Zahlen- und Mengenkompetenzen
- Kennenlernen einfacher geometrischer Grundformen

### 2.7.7.6 Naturwissenschaften und Technik



Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen.

Es hat Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, außerdem am Forschen und Experimentieren. Es entwickelt ein Grundverständnis darüber dass es noch nicht alles was es gerne wissen möchte verstehen kann. Es lernt, das man sich mit manchen Dingen lange auseinander setzen muss.

*Zum Beispiel:*

- Eigenschaften verschiedener Stoffe wie Wasser, Luft...
- Orientierung in Zeit und Raum
- Einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperaturmessungen durchführen
- Durchführung von Experimenten

### 2.7.7.7 Umwelt

Das Kind lernt Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahr zu nehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten. Umweltbildung und -erziehung umfasst insbesondere folgende Bereiche:

#### **Naturbegegnung**

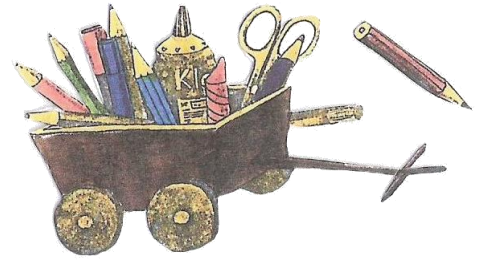
- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten (Säen von Samen)
- Natürliche Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere kennen lernen
- Werthaltungen sich selbst, Anderen, Tieren und der Natur gegenüber

#### **Praktischer Umweltschutz und Umweltbewusstsein**

- Mülltrennung, Müllvermeidung und Recycling kennen lernen und verstehen
- Verantwortung für die Umwelt übernehmen
- Eigenschaften von Wasser kennen lernen und verstehen



### 2.7.7.8 Ästhetik, Kunst und Kultur



Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahr zu nehmen und sie bildnerisch zu gestalten. Freude, Lust und Neugier am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Beispiele:

- Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben
- Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben
- Phantasie und Kreativität wird ausgelebt

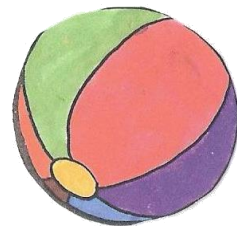
### 2.7.7.9 Musik



Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten wie zum Beispiel Singen, Musizieren und Musik hören. Es erlebt Musik als festen Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle aus zu drücken. Dies beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

- Gemeinsam Singen und Musizieren und sich durch Musik ausdrücken
- Spielend mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelementen umgehen
- Die eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Erfahren, das Singen viel Spaß macht
- Musik als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmungen, Gefühle und Ideen erfahren.
- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln
- Musik erleben und bewusst wahrnehmen
- Musik als Möglichkeit zur Entspannung und als Quelle des Trostes und der Aufmunterung erfahren
- Musik bildnerisch und gestalterisch umsetzen
- Beim zu hören zwischen laut - leise, langsam- schnell und hoch -tief unterscheiden können.

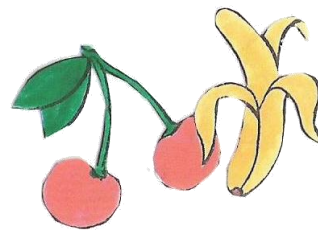
### 2.7.7.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport



Das Kind hat Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Seine Wahrnehmungsfähigkeiten sowie sein Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt. Bewegungsförderung im Vorschulalter bezieht sich insbesondere auf folgende Punkte

- Freude an der Bewegung
- Förderung von Grobmotorik, Ausdauer und Kondition
- Üben von Rücksichtnahme
- Steigerung von körperlichen und psychischem Wohlbefinden
- Eigene körperliche Grenzen erkennen und durch Üben erweitern

### 2.7.7.11 Gesundheit



Das Kind lernt, selbstbestimmende Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen.

Ernährung spielt hier eine wichtige Rolle, das Kind sollte sich gesund ernähren.

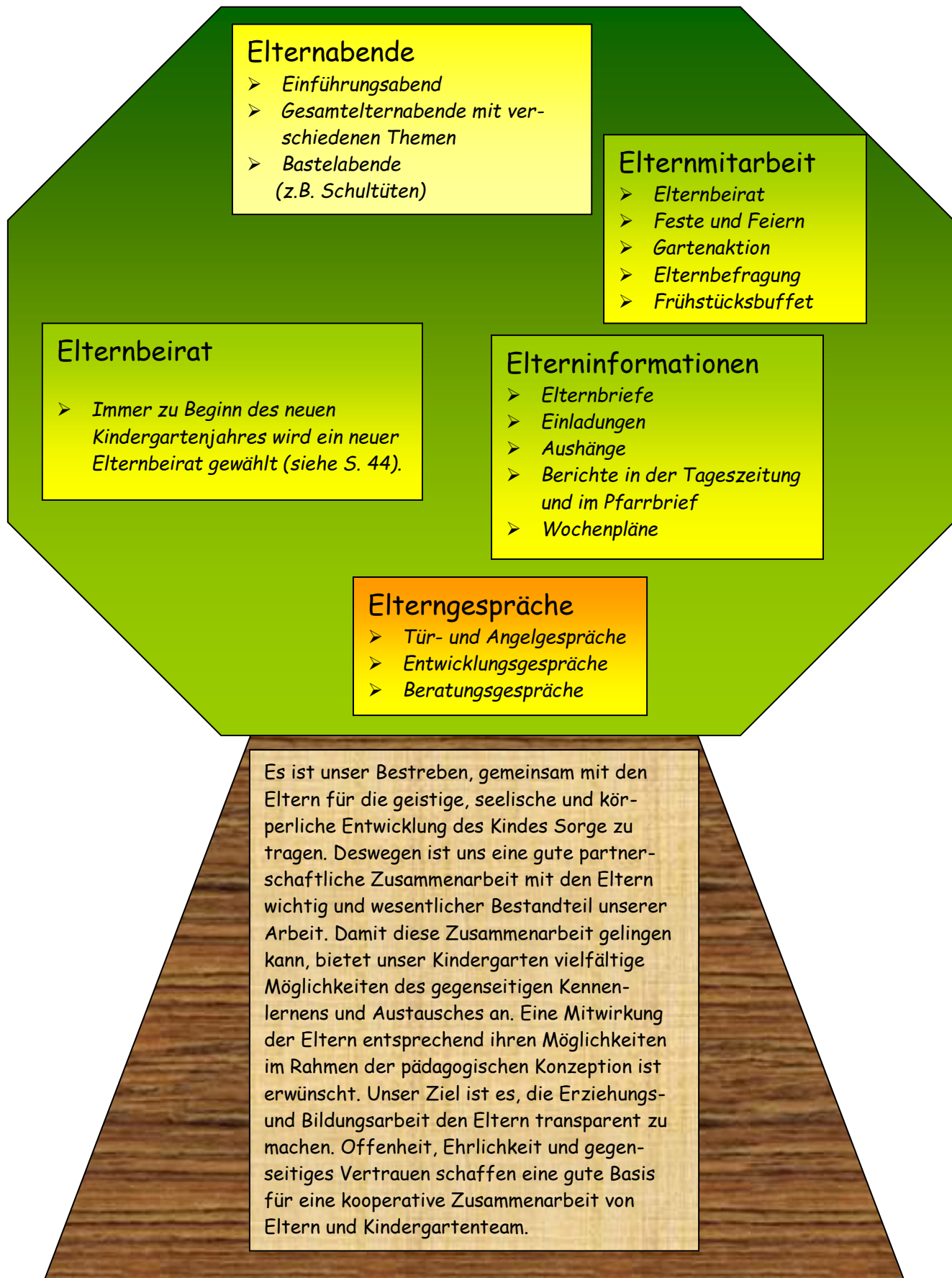
Auch Körperpflege und Hygiene spielen bei der Gesundheitserziehung eine wichtige Rolle.

Bewegung ist außerdem gut für die Stärkung des Haltungsapparates.

( Kochen, gesunde Brotzeit, Besuch beim Zahnarzt, richtiges Händewaschen, richtige Toilettenbenutzung, ...)

### 3.0 Beteiligung und Kooperation

#### 3.1 Unterstützende Angebote für Eltern



## **3.2 Unser Elternbeirat**

*Am Anfang des Kindergartenjahres wird von den Eltern der Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Träger, Personal und Eltern. Er hat eine beratende Funktion und wird vor wichtigen Entscheidungen gehört. Die Mitarbeit im Elternbeirat bietet die Chance, neue Ideen einzubringen und an deren Verwirklichung aktiv mitzuarbeiten. Er hilft dem Kindergartenteam und unterstützt es in seiner Arbeit.*

*Im Kindergartenjahr 2022/2023 wurden 18 Mütter in den Elternbeirat gewählt:*

<u>1. Vorsitzende:</u>	Müller Manuela,
<u>2. Vorsitzende:</u>	Breu Vera,
<u>Kassiererin:</u>	Mühlbauer Bianca,
<u>Schriftführerin:</u>	Adam Marion,

### **Regenbogengruppe:**

Plötz Christina  
Seidl Marion  
Schießl Melanie

### **Bärchengruppe:**

Müller Gerlinde  
Baumann Doris  
Lindner Caro  
Linsmeier Christina



### **Sonnenscheingruppe:**

Breu Kerstin  
Meier Eva  
Breu Kerstin  
Zisterer Melanie  
Lubda Bettina

### **Käfergruppe:**

Mühlbauer Sabrina  
Mühlbauer Steffi



### 3.3 Unser Leistungsangebot

Mit einem umfassenden Leistungsangebot und Betreuung der Kinder werden im pädagogischen Alltag ermöglicht ein individuelles und den Entwicklungs-

bot in Bezug auf die Bildung, Erziehung die konzeptionellen Ziele des Kindergarten umgesetzt. Das breite Angebot Eingehen auf die Bedürfnisse stand der Kinder.

#### Pädagogische Arbeit in den Gruppen

- ✓ selbstbildendes Freispiel
- ✓ Projektarbeit
- ✓ Kleingruppenarbeit, Konferenzen, Kinderinterview
- ✓ Aktivitäten in der Gesamtgruppe
- ✓ Einzelgespräche
- ✓ Gruppengespräche
- ✓ Feste und Feiern
- ✓ Anregungsreiche Raumgestaltung

#### Kindgerechte Betreuung

- ✓ Pädagogischer Umgang mit Kindern
- ✓ Ausgewogene Gestaltung des Gruppenlebens und Tagesablaufs
- ✓ Anregungsreiche Materialauswahl

#### Gruppenübergreifende Aktivitäten

- ✓ Exkursionen
- ✓ Ausflüge
- ✓ Gemeinsame Spielbereiche im Gang und Garten
- ✓ Gottesdienste und Andachten

#### Spezielle Angebote

- ✓ Verkehrserziehung
- ✓ kindgerechte Mittagsbetreuung (ausgewogene Mahlzeit)
- ✓ Schnuppertage für neue Kinder
- ✓ Kooperation mit der Grundschule
- ✓ Würzburger Trainingsprogramm
- ✓ Sprachbox
- ✓ Wuppi
- ✓ Zahlenland

#### Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- ✓ Marienheim e.V. (Träger)
- ✓ Polizei/Verkehrswacht
- ✓ mobile sonderpädagogische Hilfe (msH)
- ✓ Frühförderstelle Cham
- ✓ Landrats-, Jugend- und Gesundheitsamt
- ✓ Fachberatung Caritasverband Regensburg
- ✓ Marktgemeinde Eschlkam
- ✓ Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)
- ✓ Waldschmidt Schule Eschlkam
- ✓ Kinderkrippe Jakobswichtel, Eschlkam
- ✓ Andere Kindergärten, Musikschule
- ✓ Erziehungsberatungsstelle Cham
- ✓ Ärzte, Fachdienste (z.B. Logopädie, Ergo,....)
- ✓ Vereine (z.B. Feuerwehr, OGV, ....)

#### Kinderschutz

Zu den Aufgaben der Kindertagesstätte zählt auch die Sorge um das Wohlergehen der Kinder (Schutzauftrag gem. §8a SGB VIII). Das leibliche und seelische Wohlbefinden ist Voraussetzung, dass Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen. Wird im Kindergarten ein Gefährdungsrisiko erkannt, werden in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend und Familie Hilfsangebote zum Wohl des Kindes besprochen.

## 4.0 Qualität

### 4.1 Unsere Qualitätspolitik

Wir verpflichten uns zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Gesamtangebotes und seiner kontinuierlichen Anpassung an den vorhandenen Bedarf mit dem Ziel, adäquat und zeitnah auf veränderte Anforderungen zu reagieren. Der Träger legt die Qualitätspolitik und die Qualitätsziele der Einrichtung fest. Ebenso stellt er dafür die angemessenen Mittel und geschultes Personal zur Verfügung. Der Leitung obliegt die Letztverantwortung für die Umsetzung, Aufrechterhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems und für das Erreichen der Qualitätsziele der Einrichtung. Alle Mitarbeiterinnen sind aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ziele in ihrem Arbeitsbereich.

#### 4.1.1 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

- \* Beobachtungsbögen (SELDAK, SELDAK-Kurzversion, PERIK, SISMIK)
- \* Anwesenheitslisten
- \* Kinderinterview, Kinderbefragungen
- \* Sammelordner der Kinder
- \* jährliche Elternbefragung (Öffnungszeiten, Qualität der Einrichtung, ....)
- \* Elterngespräche mit Reflexion und Dokumentation
- \* Konzeptionsfortschreibung
- \* Jahresplanung
- \* Rahmenplan, Wochenplan, Projektplanung
- \* Regelmäßige Teamsitzungen (kollegiales Feedback, Reflexion, organisatorische Planung, Fallbesprechung, Angebote, .....)
- \* Mitarbeitergespräche
- \* Arbeitsplatzbeschreibung
- \* Absprache mit anderen Kindergärten
- \* Zusammenarbeit mit der Fachberatung (Landratsamt, Caritasverband)
- \* Fortbildungen, Tagungen, Arbeitskreise, Informationsbeschaffung durch Fachlektüre (Bücher, Zeitschriften, digitale Medien, ....)

## 4.1.2 Umgang mit Kritik/Beschwerdemanagement

- \* Eine Beschwerde oder Kritik ist Ausdruck einer Unzufriedenheit und ein wichtiger Informationshinweis, der darüber Auskunft gibt, wo sich Schwachstellen in der Einrichtung befinden. Konstruktiv vorgebrachte Kritik hilft uns, die eigene Arbeit zu überdenken und das eigene Verhalten zu ändern. Deshalb werden Beschwerden ernst genommen und zeitnah bearbeitet. Im Gespräch wird nach einer Lösung gesucht. Die Erzieherin tritt während des Gesprächs stets freundlich auf, weist aber offensichtlich ungerechtfertigte Beschwerden freundlich und bestimmt zurück.  
Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten der Kinder können innerhalb (Personal, Leitung, Elternbeirat, Träger) und außerhalb der Einrichtung (Bürgermeister, Landratsamt Cham -Amt für Jugend und Familie- Fachbereich Kindertagesbetreuung) schriftlich oder mündlich vorgebracht werden.

### Beschwerdemanagement in Bezug auf die Kinder

#### 1. Ziele in der Arbeit mit den Kindern:

- + Kinder erkennen, dass auch Erwachsene Fehler machen und sich entschuldigen.
- + Rechte und Pflichten werden erkannt
- + Verfahrenswege werden erkannt und erlernt

#### 2. Methoden (Beteiligung und Selbstvertretung der Kinder)

- + regelmäßige Kinderinterviews, Kinderbefragung
- + Kinderkonferenzen im Stuhlkreis
- + spontane Wortmeldungen, Einmischen
- + Sprechzeiten bei der Leitung, Sorgenfresserchen (Meckerkasten)
- + Eltern einbinden

### Beschwerdemanagement in Bezug auf die Eltern (Sorgeberechtigten)

#### 1. Ziele in der Arbeit mit den Eltern (Sorgeberechtigten)

- + Bildungspartnerschaft, Vertrauen bilden
- + gegenseitige Verlässlichkeit, das Gefühl ernst genommen zu werden
- + pädagogisches Handeln transparent und verlässlich gestalten

#### 2. Methoden (Beteiligung und Mitwirken)

- + Elternbefragung (jährlich, anonym, Zufriedenheits- und Öffnungszeitenabfrage)
- + Elterngespräche in Form von Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen
- + Elternbeirat

### 4.1.3 Beobachtung und Dokumentation

- \* Die Beobachtung von Lern- und Erziehungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse ermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung des Kindes. Dabei sind regelmäßige und gezielte Beobachtungen (nach SISMIK, SELDAK, SELDAK-Kurzversion, PERIK) unerlässlich und wichtig. Die Kinder erhalten zu Beginn ihrer Kindergartenzeit einen Ordner, in dem die Werke der Kinder gesammelt werden (Bastel- und Klebearbeiten, Zeichnungen, Experimente,.....) Dokumentierte Beobachtungen sind die Grundlage von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

### 4.1.4 Datenschutz

- \* Datenschutz wird in unserer Einrichtung groß geschrieben. Alle Mitarbeiterinnen sind zum Datenschutz verpflichtet. Datenschutzrechtliche Vorschriften sind zu beachten, das heißt das dienstlich erlangte Wissen nicht unbefugt zu offenbaren. Die pädag. Mitarbeiter dürfen die angelegte Kartei/Akte des Kindes einsehen und die Daten für die Arbeit mit dem Kind und den Eltern verwenden. Eine Weitergabe der Daten und Informationen an Dritte bedarf einer schriftlichen Einverständniserklärung der Personenberechtigten. In anonymer Form dürfen an das Jugendamt Daten weitergegeben werden, wenn dieses eine Bestands- und Bedarfserstellung von Kindergartenplätzen durchführt.

## 5.0 Öffentlichkeitsarbeit

Durch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit machen wir auf die pädagogische Arbeit aufmerksam und weisen auf unsere Projekte und Aktivitäten hin. Wir wollen dadurch das Interesse am Kindergarten wecken und versuchen eine positive Grundhaltung der Öffentlichkeit hervorzurufen.

### *Öffentliche Veranstaltungen des Kindergartens sind z. B.:*

- Kindergartenfeste zu versch. Themen
- Elternabende
- Bücher- und Spieleausstellung
- Mitwirken am Jakobifest
- Mitwirken beim Pfarrfamilienfest, Seniorennachmittag
- Gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen mit der Grundschule
- Zusammenarbeit mit der Pfarrei und Vereinen
- Besuche bei versch. Berufszweigen

### *Pressearbeit und Informationen:*

- Zeitungsartikel
- Plakate
- Flyer
- Konzeption (liegt im Kindergarten, im Pfarrhof und bei der Gemeindeverwaltung auf, sie kann ausgeliehen werden)
- Elternbriefe
- Pfarrbriefe

Bei der Anmeldung erhalten unsere Eltern einen Flyer (Anlage 6) mit allen wichtigen Eckdaten und ein Kindergarten ABC (Anlage 3) an die Hand.

## Schlusswort

Der Träger, alle Mitarbeiterinnen des Kindergartens und der Elternbeirat haben sich in diese Konzeption mit eingebracht. Wir möchten Ihnen damit einen Einblick in unsere Rahmenbedingungen, in unsere pädagogischen Ziele und Schwerpunkte ermöglichen. Die Konzeption wird jährlich fortgeschrieben.

Uns allen ist es wichtig, dass der Kindergarten als „schützendes Nest“ in dem man Vertrauen, Geborgenheit und Anerkennung findet empfunden wird. Ebenso sehen wir uns auch als Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit. Wir wollen Wegbegleiter sein und unsere Familien für eine gewisse Zeit unterstützend begleiten.

Wir wünschen allen Kindern und Eltern, dass die Kindergartenzeit eine fröhliche, entwicklungsreiche und schöne Zeit wird.

Ihr pädagogisches Fachpersonal aus dem Kindergarten Marienheim



### Impressum:

Herausgeber: Kath. Kindergarten Marienheim, Schulstraße 14, 93458 Eschlkam

Wir danken allen, die bei der Erstellung bzw. bei der Überarbeitung unserer Konzeption mitgewirkt haben.

Die Konzeption ist Bestandteil des Bildungs- und Betreuungsvertrages.

Stand: Kindergartenjahr 2022/2023 10. Auflage

KINDER-  
GARTEN

MARIEN-  
HEIM

K  
O  
N  
Z  
E  
P  
T  
I  
O  
N

**Anlage 1:** Bildungs- und Betreuungsvertrag mit Kita-Ordnung

**Anlage 2:** Ferienordnung

**Anlage 3:** Kiga ABC

**Anlage 4:** Kooperationsplan Kiga-Schule

**Anlage 5:** Speiseplan

**Anlage 6:** Flyer